

**Wie kann Berlins Kulturbetrieb diverser werden?**

Diversity Arts Culture, Seite 12

**Welche Daten braucht es, um Strategien für Kulturelle Teilhabe entwickeln zu können?**

Institut für Kulturelle Teilhabeforschung, Seite 16

**Wie können wir Freiräume für Kinder, Jugendliche und die Stadtgesellschaft schaffen?**

kultur\_formen, Seite 20

**Wie können Musikschulen ein Ort für alle werden?**

Servicestelle für die bezirklichen Musikschulen Berlins, Seite 26

**Was brauchen wir, um gemeinsam an diesen Fragen arbeiten zu können?**

Stiftungsdach, Seite 28

**Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung**

Jahresbericht 2022

# Inhalt

**2 Vorwort**

**4 Über uns**

**8 Rückblick**

**11 Aus den Arbeitsbereichen**

**12 Diversity Arts Culture**

**16 Institut für Kulturelle Teilhabeforschung**

**20 kultur\_formen**

**26 Servicestelle für die bezirklichen Musikschulen Berlins**

**28 Stiftungsdach**

**32 Bereichsübergreifende Zusammenarbeit**

**34 Zahlen & Fakten**

**36 Publikationen**

**38 Veranstaltungen**

# Vorwort

Liebe\*r Leser\*in,  
wer und was steckt hinter der Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung? Und was hat sie bisher gemacht? Mit unserem ersten Jahresbericht möchten wir gemeinsam mit Ihnen diesen und vielen weiteren Fragen nachgehen. So finden Sie auf den folgenden Seiten zentrale Infos über die Stiftung im Allgemeinen, in unserem Rückblick zum Beispiel die Meilensteine der letzten Jahre bis zurück zur eigentlichen Gründung als Stiftung öffentlichen Rechts im Jahr 1990. Doch wir stellen

**„Als Vorstand der Stiftung möchte ich den Mitarbeiter\*innen die größtmögliche Mitgestaltung ermöglichen und Raum fürs Erproben schaffen. Bisher ist uns das sehr gut gelungen und wir konnten schon viele beispielhafte Standards entwickeln. Das zu fördern, sehe ich als meine zentrale Aufgabe.“**

– Jasper Bieger, Vorstand

Ihnen auch unsere einzelnen Arbeitsbereiche thematisch sowie in Zahlen und Fakten vor.

In den Jahren 2019 und 2020 sind wir gemeinsam mit dem Stiftungsdach und drei Initiativen für mehr Chancengerechtigkeit im Kulturbereich gestartet: Diversity Arts Culture (2019), Institut für Kulturelle Teilhabeforschung

und kultur\_formen, damals noch Arbeitsbereich Kulturelle Bildung (2020). Seit Ende 2022 bestehen wir durch das Hinzukommen der Servicestelle für die bezirklichen Musikschulen Berlins aus vier eigenständigen Arbeitsbereichen. Wir sind rasant von unter zehn Mitarbeiter\*innen und einem Budget von rund 600.000 Euro in 2019 auf über 50 Mitarbeiter\*innen und ein Budget von rund zwölf Mio. Euro in 2022 gewachsen. Noch immer befinden wir uns in der Aufbauphase und entwickeln als lernende Organisation unsere Arbeitsprinzipien stetig weiter. Denn wir möchten als Einrichtung für den Berliner Kulturbetrieb modellhaften Charakter haben und prozessorientierte, diskriminierungskritische Organisationsstrukturen erproben und etablieren. Dabei widmen wir uns dem Thema Diversität nicht nur in unseren Programmen, sondern arbeiten daran, Diversität in unserer eigenen Personalpolitik und im

**„Ich freue mich, dass wir das Thema Teilhabe an einem zentralen Ort bündeln können und dass die Stiftung nach drei Jahren bereits viele neue Formate, Studien und andere Publikationen erarbeiten konnte, von denen der gesamte Berliner Kulturbereich profitiert.“**

– Dr. Torsten Wöhlert, Staatssekretär für Kultur

Abbau von Barrieren für die Nutzer\*innen unserer Angebote umzusetzen. Ein zentraler Aspekt dabei ist es, machtkritisches Arbeiten zu ermöglichen. So gibt es zahlreiche Beteili-

gungsmöglichkeiten für alle Mitarbeiter\*innen, wie zum Beispiel verschiedene AGs, die Standards für die Stiftung erarbeiten. Außerdem wurde ein Antidiskriminierungsberatungs-Team gewählt. Doch nicht alles können wir uns selbst erarbeiten: Wir lassen uns auch extern von Antidiskriminierungsexpert\*innen begleiten, um uns in den Bereichen Personal, Programm, Publikum und Zugänge stetig zu verbessern.

Doch wieso eigentlich die Schwerpunktsetzung auf Diversität und Teilhabe? Als Grundlage unserer Arbeit verstehen wir gesetzliche Vorgaben wie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das Berliner Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG) oder die UN-Behindertenrechtskonvention. Dank der Zielsetzungen und des politischen Willens der Senatsverwaltung für Kultur und Europa führten die zunehmenden gesellschaftlichen und kulturpolitischen Forderungen nach mehr Diversität im Kulturbereich sowie das erhöhte Interesse an den diversitätsorientierten Angeboten von Diversity Arts Culture oder dem Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung dazu, dass diesen Projekten und damit auch unserem Schwerpunkt eine dauerhafte Perspektive ermöglicht werden sollte.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir uns nicht nur vorstellen, sondern Sie einladen, mit uns in den Austausch zu treten, wenn Sie Interesse an unseren Angeboten haben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen  
**Das Team der Stiftung für Kulturelle Weiterbildung  
und Kulturberatung**

# Über uns

## Wer wir sind

Seit 2020 fungiert die Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung (SKWK) als Trägerin für vier Initiativen, die für mehr Chancengerechtigkeit in der Berliner Kulturlandschaft eintreten und den gesellschaftlichen und kulturpolitischen Diskurs zu diesem Thema aktiv mitgestalten. Ziel unserer Tätigkeit ist es, den Kulturbereich in Bezug auf Programm, Personal, Publikum und seine Zugänge genauso divers zu entwickeln, wie unsere Gesellschaft es bereits ist.

Die Stiftung wird gefördert von der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

## Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung

### Stiftungsrat

### Stiftungsdach

Organisationsentwicklung

Vorstand

Zentrale Dienste

### Arbeitsbereiche

Diversity Arts  
Culture

Institut für Kulturelle  
Teilhabeforschung

kultur\_formen

Servicestelle für die  
bezirklichen Musik-  
schulen Berlins

### Diversity Arts Culture (DAC)

Diversity Arts Culture fördert Diversität, indem es Kulturinstitutionen und -verwaltung berät, Kulturschaffende qualifiziert, von Diskriminierung betroffene Kulturschaffende empowert und berät sowie die Erhebung von Gleichstellungsdaten beauftragt.

### Institut für Kulturelle Teilhabeforschung (IKTf)

Das IKTf erforscht, welche Bedingungen Kulturelle Teilhabe begünstigen oder verhindern. Als unabhängige, außeruniversitäre Forschungseinrichtung des Landes Berlin liefert das IKTf Kultureinrichtungen, Kulturpolitik und -verwaltungen umfassendes Basiswissen für die datenbasierte Entwicklung ihrer Teilhabe-Strategien.

### kultur\_formen (ku\_fo)

kultur\_formen besteht aus dem Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung (BPKB), dem Berliner Projektfonds Urbane Praxis (BPUP), dem DRAUSSENSTADT-Call for Action (CfA), Veranstaltungs- und Qualifizierungsprogrammen sowie der digitalen Community-Plattform Kubinaut. Im Zentrum stehen die Förderung und Vernetzung von Projekten und Akteur\*innen der Kulturellen Bildung und der Urbanen Praxis.

### Die Servicestelle für die bezirklichen Musikschulen Berlins (SBM)

Die SBM wird derzeit unter dem Dach der Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung aufgebaut. Ihr Ziel ist es, die öffentlichen Berliner Musikschulen durch eine stärkere gesamtstädtische Abstimmung hinsichtlich Zugänglichkeit und Qualität zu fördern. Synergien zwischen den Musikschulen sollen gehoben werden, während zeitgleich eine Entlastung im Bereich der zentralen Services angestrebt wird.

### Stiftungsdach

Das Team Zentrale Dienste, die Stabstelle Organisationsentwicklung und der Vorstand bilden zusammen das Stiftungsdach, welches die Arbeitsbereiche in allen administrativen Angelegenheiten unterstützt und die Zusammenarbeit mit Zuwendungsgeber\*innen und externen Dienstleister\*innen koordiniert. Außerdem wird hier die Weiterbildung unserer Mitarbeiter\*innen insbesondere hinsichtlich des Erwerbs von Diversitätskompetenz verantwortet. Schließlich betreut das Team Stiftungsdach auch die Tochtergesellschaft Kulturraum Berlin gGmbH.

### Unsere Tochtergesellschaft Kulturraum Berlin gGmbH (KRB)

Die Kulturraum Berlin gGmbH wurde 2020 als Tochter-GmbH der SKWK gegründet. Die KRB ist u.a. Trägerin des Arbeitsraumprogramms des Landes Berlin. Sie sichert Räume, entwickelt Nutzungskonzepte für Kunst- und Kulturorte und setzt sie zusammen mit ihren Kooperationspartner\*innen um. Ihr Ziel ist es, eine szenenaher und nachhaltige räumliche Infrastruktur für künstlerisches Arbeiten in Berlin zu sichern und stetig weiterzuentwickeln. Mehr zur KRB unter [www.kulturraum.berlin](http://www.kulturraum.berlin).

### Unser Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das höchste Gremium der SKWK: Er entscheidet über alle grundsätzlichen und strategischen Angelegenheiten und überwacht die Stiftungsarbeit. Dem Gremium gehören folgende Personen an:

**Dr. Torsten Wöhlert (Vorsitz)** ↘ Staatssekretär für Kultur, Senatsverwaltung für Kultur und Europa

**Silvia Fehrmann** ↘ Leiterin Berliner Künstlerprogramm des DAAD

**Dominique Krössin** ↘ Bezirksstadträtin für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur, Pankow

**Christiane Zieseke** ↘ Referatsleitung a.D., Senatsverwaltung für Kultur und Europa

## Was wir tun

Unsere Teams qualifizieren Kulturschaffende und empowern unterrepräsentierte Akteur\*innen des Kulturbereichs. Wir beraten Einrichtungen und Personen aus Kunst, Kultur, Politik, Jugend und Bildung. Wir forschen zur Teilhabe in der Berliner Kulturlandschaft und bilden Netzwerke zwischen Wissenschaft, Kultureinrichtungen, Politik, Verwaltung und der Zivilgesellschaft.

### **Beratung**

Wir vermitteln Know-how an Künstler\*innen, Kultureinrichtungen, Kulturpolitik und -verwaltung sowie an pädagogische Fachkräfte, die Berliner Musikschullandschaft und Kinder- und Jugendeinrichtungen.

### **Qualifizierungsangebote**

Wir bilden Akteur\*innen im Kulturbereich und pädagogische Fachkräfte im Hinblick auf Diversitätsentwicklung, Kulturelle Bildung und Kulturelle Teilhabe weiter.

### **Empowerment**

Wir stärken Menschen, die im Kulturbereich und in der Kulturellen Bildung Ausschlüsse erfahren.

### **Wissenschaftliche Impulse**

Wir liefern Anregungen für konzept- und datenbasiertes Arbeiten im Kulturbereich – durch Besucher\*innen und Nicht-Besucher\*innenforschung, Kulturmanagementforschung und Forschung auf dem Gebiet der Kulturosoziologie und Kulturwissenschaften.

### **Wissenschaftliche Begleitung**

Wir beforschen Förderprogramme und Modellprojekte, die auf eine größere und breitere Kulturelle Teilhabe abzielen.

### **Förderung von Projekten**

Wir unterstützen Kulturelle Bildungsprojekte mit aktiver Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie Projekte der Urbanen Praxis, die sich künstlerisch mit Stadtraum und Stadtgesellschaft auseinandersetzen sowie kulturelle Veranstaltungen im Draußenraum.

### **Begleitung von Prozessen**

Wir begleiten und organisieren Verwaltungs- und Organisationsprozesse innerhalb der Berliner Musikschullandschaft und fördern aktiv den Austausch der einzelnen, daran beteiligten Interessengruppen.

## Wie wir arbeiten

Wir arbeiten nach folgenden Prinzipien:

- Wir sind eine lernende Organisation.
- Diversität als diskriminierungskritische Praxis verstehen wir als Querschnittsaufgabe.
- Wir gestalten unsere Angebote möglichst barrierearm.
- Forschung, Theorie und Praxis bilden für uns einen Kreislauf, der für die Weiterentwicklung des Themenfelds Kulturelle Teilhabe essentiell ist.
- Wir forschen kollaborativ, interdisziplinär und unabhängig.
- Unser Ansatz ist intersektional.
- Wir arbeiten prozessorientiert.
- Der Austausch mit und die Expertise von marginalisierten Akteur\*innen ist zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

Als lernende Organisation entwickeln wir unsere Arbeitsprinzipien stetig weiter. Für uns ist es wichtig, dass die Standards, die wir an die Arbeit mit unseren Zielgruppen und Stakeholdern anlegen, auch der internen Zusammenarbeit zu Grunde liegen. Hier spielen unsere übergreifenden freiwilligen AGs eine große Rolle, die sich regelmäßig treffen und Maßnahmen und Leitfäden entwickeln.

### Unsere internen Arbeitsgruppen

Gemeinsam erarbeiten Kolleg\*innen aus der SKWK und der KRB in verschiedenen AGs Standards für die Zusammenarbeit sowie das inhaltliche Selbstverständnis:

- AG Diversität & Barriereabbau
- AG Arbeitskultur
- AG Teambuilding & Interne Kommunikation

### Unsere Beratungs- und Beschwerdestrukturen bei Diskriminierung

Für Kolleg\*innen wie auch arbeitnehmerähnliche Personen und Praktikant\*innen, die im Zusammenhang mit ihrem Vertragsverhältnis Diskriminierung erfahren, haben wir in 2022 zwei Anlaufstellen etabliert:

- Internes Team für Antidiskriminierungsberatung – ADiS
- Externe AGG-Beschwerdestelle

Weitere Informationen auf [Seite 32](#).

# Rückblick

## Gründung

Am 28.09.1990 erfolgte mit Gründungsanweisung des damaligen Ministers für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik die Errichtung der öffentlich-rechtlichen SKWK mit Sitz in Berlin. Es ist eine der letzten Amtshandlungen der letzten DDR-Regierung unter Ministerpräsident Lothar de Maizière

## 1990–2018

- Die SKWK ist offiziell Rechtsnachfolgerin des Instituts für Weiterbildung des Ministeriums der Kultur der DDR an der Kunsthochschule Berlin (Berlin-Weißensee)
- Auf Grundlage des Einigungsvertrages besteht die SKWK nach der Wiedervereinigung als rechtsfähige öffentlich-rechtliche Stiftung fort
- Arbeitsschwerpunkt nach 1990 ist die Entwicklung eines praxisnahen Fortbildungs- und Beratungsangebots für die kommunale Kulturarbeit in den neuen Bundesländern
- Ende der 1990er-Jahre ist der Bedarf an Fortbildungen und Beratungen versiegt, die entsprechenden Angebote werden eingestellt, das stiftungseigene Schulungszentrum veräußert. Das Stiftungsvermögen ist Anfang des neuen Jahrtausends weitgehend aufgezehrt
- Bis 2018 werden durch die SKWK gelegentlich Projekte vor allem in den Bereichen Tanz und Kulturelle Bildung gefördert

## Beginn mit Diversity Arts Culture

Diversity Arts Culture wechselt zum 01.01.2019 die Trägerin und kommt in die SKWK

## 2019

- **01/2019**  
→ Diversity Arts Culture startet in der SKWK
- **04/2019**  
→ Die SKWK bezieht die Räume am Spandauer Damm 19 in Charlottenburg

## Institutionelle Förderung

Die SKWK wird durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa institutionell gefördert und startet mit der Übernahme von zwei weiteren Arbeitsbereichen, Institut für Kulturelle Teilhabeforschung und Kulturelle Bildung, in eine neue Phase ihrer Entwicklung

### 2020

#### 01/2020

→ Das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung wird als Arbeitsbereich der SKWK gegründet

#### 01/2020

→ Die SKWK wird Trägerin des Arbeitsbereichs Kulturelle Bildung

#### 01/2020

→ IMPACT-Förderung: Diversity Arts Culture begleitet ein neues Förderprogramm der SenKultEuropa für marginalisierte Akteur\*innen

#### 04/2020

→ Die Tochtergesellschaft Kulturraum Berlin gGmbH wird gegründet

#### 10/2020

→ Das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung legt die erste Studie zur Bevölkerungsbefragung zum Status quo der Kulturellen Teilhabe in Berlin vor

## Berliner Projektfonds Urbane Praxis

Das neue Team des Berliner Projektfonds Urbane Praxis nimmt im Januar im Arbeitsbereich Kulturelle Bildung seine Arbeit auf

### 2021

#### 01/2021

→ Das Team des Berliner Projektfonds Urbane Praxis nimmt seine Arbeit auf

#### 03/2021

→ Über die erste Ausschreibung des Berliner Projektfonds Urbane Praxis werden künstlerische Vorhaben gefördert, die sich mit Stadtraum und Stadtgesellschaft auseinandersetzen

#### 05/2021

→ Erster DRAUSSENSTADT-Call for Action für Kulturveranstaltungen im Freien wird ausgeschrieben. Parallel wird ein Modellflächen-Projekt mit der Clubcommission initiiert

#### 07/2021

→ Das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung übernimmt die Beforschung des „eintrittsfreien Museumssonntags“ in Berlin

#### 09/2021

→ Bei Diversity Arts Culture wird eine Antidiskriminierungsberatungsstelle für den Kulturbereich eingerichtet

## **Servicestelle für die bezirklichen Musikschulen Berlins**

Der Rat der Bürgermeister stimmt im Juni der Vorlage der Senatsverwaltung für Kultur und Europa zur Einrichtung der Servicestelle für die bezirklichen Musikschulen Berlins (SBM) als neuen Arbeitsbereich der SKWK zu

---

### **2022**

#### **01/2022**

→ Der vormalige Arbeitsbereich Kulturelle Bildung geht mit der neuen Marke kultur\_formen und einer neuen Website an den Start

#### **01/2022**

→ Die Projektleitung des Besucher\*innenforschungssystems KulturMonitoring (KulMon®) geht an Institut für Kulturelle Teilhabeforschung

#### **04/2022**

→ Das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung führt mit der Connected Audience Conference die erste eigene internationale Fachkonferenz durch

#### **06/2022**

→ Der Aufbau der Servicestelle für die bezirklichen Musikschulen in der SKWK beginnt

#### **06/2022**

→ Die Diversitätsoffensive, ein Förderprogramm für landesgeförderte Berliner Kultureinrichtungen, startet bei Diversity Arts Culture

#### **09/2022**

→ Der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung initiiert in Kooperation mit i-PÄD ein begleitendes Trainingsprogramm für geförderte Projektemacher\*innen

#### **11/2022**

→ Das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung legt die zweite Studie zur Bevölkerungsbefragung zum Status quo der Kulturellen Teilhabe in Berlin vor

#### **11/2022**

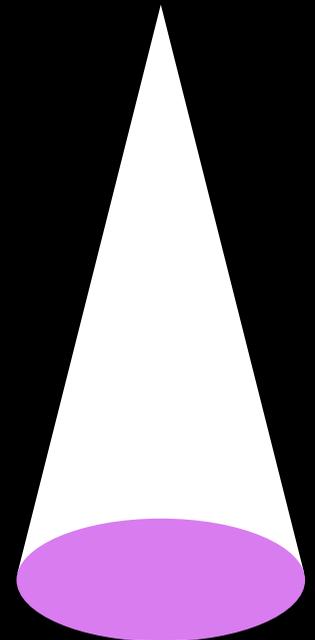
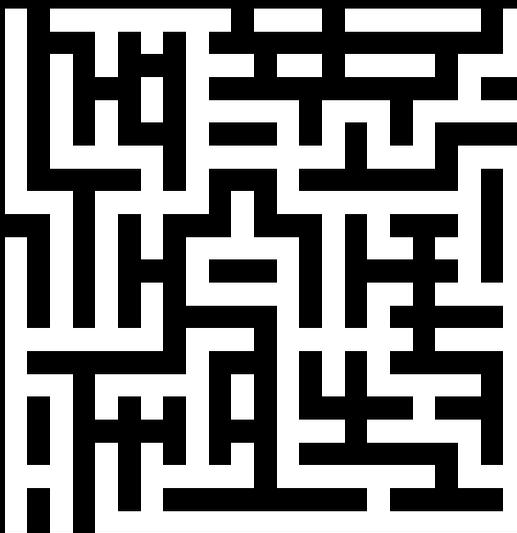
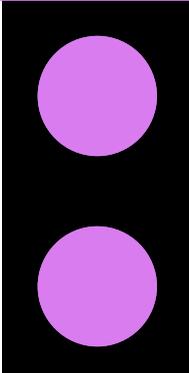
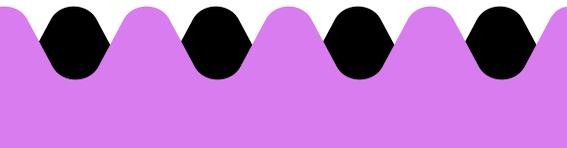
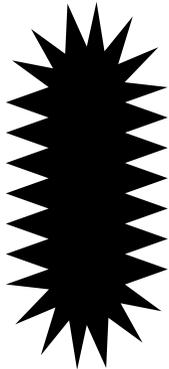
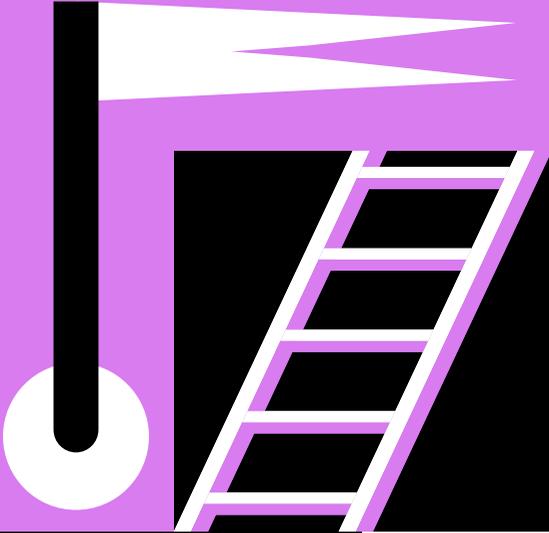
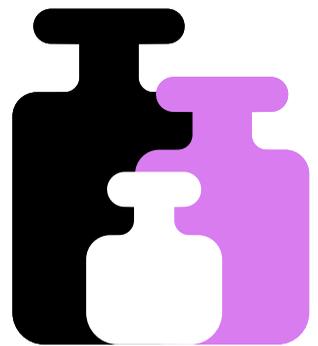
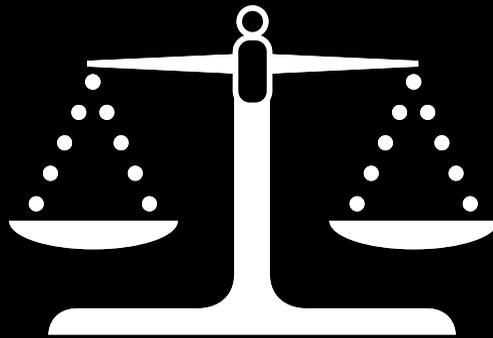
→ Der des Berliner Projektfonds Urbane Praxis lädt zur großen Konferenz STADT\_FORMEN rund um Fragen der kulturellen Stadtentwicklung ein

# Aus den Arbeitsbereichen

In den ersten drei Jahren seit der Wiederaufnahme des operativen Betriebes befand sich die Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung in der strategischen, strukturellen und organisatorischen Aufbauphase. Trotz Herausforderungen durch die zeitgleiche COVID-19-Pandemie haben sich die Arbeitsbereiche als erfolgreiche Akteur\*innen in der Berliner Kulturlandschaft etabliert. Die folgenden Seiten stellen die Arbeit der Bereiche im Geschäftsjahr 2022 vor.



Diversity Arts Culture



**Seit 2017 ist Diversity Arts Culture (DAC) die Konzeptions- und Beratungsstelle für Diversitätsentwicklung im Berliner Kulturbetrieb. Ihr Ziel liegt in der Förderung eines diversitätsorientierten Strukturwandels im Kunst- und Kulturbetrieb der Stadt. DAC berät die Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropa), Kulturinstitutionen sowie einzelne Akteur\*innen zu Diversität und Antidiskriminierung im Kulturbereich. Zu diesen Themen entwickelt und veranstaltet DAC Weiterbildungsangebote und stärkt und berät Künstler\*innen und Kulturschaffende, die im Kulturbetrieb Diskriminierung erfahren. Für letztere bietet DAC außerdem eine Antidiskriminierungsberatung an. Wir setzen in unserer Arbeit auf ein macht- und diskriminierungskritisches Verständnis von Diversität. Da wir grundsätzlich davon ausgehen, dass verschiedene Ausschlüsse oft zusammenwirken, ist unser Verständnis von Diskriminierung außerdem intersektional. Wir beziehen uns dabei u.a. auf bestehende Gesetzgebungen wie das AGG oder das LADG.**

## **Arbeitsschwerpunkte und Ziele**

Angesichts der zahlreichen öffentlich bekannt gewordenen Fälle von Machtmissbrauch und Diskriminierung im Kulturbetrieb lag der Schwerpunkt der Arbeit von DAC 2022 darauf, den Diskriminierungsschutz in diesem Bereich zu erhöhen und ein sichereres Arbeitsumfeld für Menschen mit Diskriminierungserfahrungen zu schaffen.

Hierzu galt es unter anderem, die Umsetzung des bestehenden rechtlichen Diskriminierungsschutzes vor allem in Kulturinstitutionen zu unterstützen und eine Struktur aufzubauen, die das Ansprechen von Diskriminierungsfällen fördert und stärkt. Bereits 2021 konnte DAC aus Bordmitteln eine Antidiskriminierungsberatungsstelle etablieren, die 2022 offiziell ihre Arbeit aufnahm und sowohl verstetigt als auch um eine zweite Stelle erweitert wurde. Weiterhin wurde gemeinsam mit der SenKultEuropa eine Initiative zur Einrichtung von betriebsinternen Beschwerdestellen nach dem AGG in öffentlich geförderten Kultureinrichtungen angestoßen.

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der SenKultEuropa entstand die sogenannte Diversitäts-offensive, eine Förderung, die fünf Kulturinstitutionen gebundene Mittel für die Entwicklung und Umsetzung von Diversitätszielen zur Verfügung stellt und die 2023 offiziell startet.

Einen neuen inhaltlichen Schwerpunkt entwickelte DAC gemeinsam mit kultur\_formen. Es entstand das Dossier „Kunst kommt von Können?!“, das erstmals anhand diverser Beiträge und Formate auch intersektional beleuchtet, welche Rolle Klassismus heute im Kulturbetrieb spielt. Dem Thema Klassismus widmete sich auch die Veranstaltung „Class matters – Klassismus im Kulturbetrieb“ mit Beiträgen von Sozialwissenschaftler\*in und Antidiskriminierungstrainer\*in Francis Seek sowie der Autorin Daniela Dröscher.

Wie immer fanden zahlreiche Weiterbildungen statt, die sich an ganz unterschiedliche Akteur\*innen, von Jurymitgliedern über Antidiskriminierungstrainer\*innen bis hin zu Kulturschaffenden mit eigener Marginalisierungserfahrung richteten.

## Kernaufgaben

### **Angebote für Kulturinstitutionen**

DAC ist die zentrale Anlaufstelle für Berliner Kulturinstitutionen, die sich mit Diversität und Antidiskriminierung in ihren eigenen Strukturen auseinandersetzen möchten. Zentral ist dabei vor allem das regelmäßige Beratungsangebot, das jährlich inzwischen von circa 200 Akteur\*innen aus dem institutionellen Bereich in Anspruch genommen wird.

Es handelt sich dabei um Erstberatungen. Nach der Erörterung von Fragestellungen und Zielen werden die Akteur\*innen mit weiteren Expert\*innen aus dem umfassenden Berliner Antidiskriminierungsnetzwerk in Kontakt gebracht.

Eine wichtige Rolle bei der Vermittlung passgenauer Dienstleistungen, wie z.B. Weiterbildungsangebote, spielt auch die Vernetzung und Weiterbildung von Multiplikator\*innen. In eigens dafür konzipierten Train-The-Trainer-Veranstaltungen ermöglicht DAC Expert\*innen aus verschiedenen Bereichen der Antidiskriminierungsarbeit, in gegenseitigem Austausch voneinander zu lernen. Methoden und Inhalte aus der politischen Bildungsarbeit werden an die besonderen Bedarfe des Kulturbetriebs angepasst. Drei solcher Veranstaltungen fanden 2022 statt.

2022 bot DAC außerdem erstmals mehrere Veranstaltungen zur Einrichtung einer AGG-Beschwerdestelle an.

### **Angebote für interessierte Akteur\*innen des Kulturbetriebs**

Außerdem bietet DAC Weiterbildungen für all jene Menschen an, die sich für Diversität und Antidiskriminierung im Kulturbetrieb interessieren und selbst als Multiplikator\*innen aktiv werden möchten. Auch hierbei arbeitet DAC am liebsten langfristig und nachhaltig mit Expert\*innen zusammen.

2022 fanden sowohl Einführungsworkshops zum Thema Antidiskriminierung allgemein, als auch zu spezifischeren Fragestellungen statt. Zu benennen sind hierbei unter anderem die Veranstaltung „Die UN-Behindertenrechtskonvention – Ein

Zaubertrank, der Flügel verleiht“ oder der Workshop und die Veranstaltung „Class matters – Klassismuskritik im Kulturbetrieb“.

### **Angebote für Kulturschaffende und Künstler\*innen mit Marginalisierungserfahrung**

Besondere Aufmerksamkeit schenkt DAC jenen Künstler\*innen und Kulturschaffenden, die im und abseits vom Kulturbetrieb selbst Diskriminierung erfahren. Die Angebote richten sich insbesondere an Menschen, die von Rassismus betroffen sind und an Menschen mit Behinderung. Zu den Zielen des Angebots gehört sowohl die Qualifizierung als auch die Vernetzung von Menschen, die im Arbeitsalltag mit Ausschlüssen konfrontiert sind und mit ihren Erfahrungen sonst häufig allein bleiben.

Das Programm beinhaltete 2022 unter anderem den Workshop „Wind of Change: Einführung in Methoden des Change-Management für Kulturschaffende of Color“ sowie den zweiteiligen Schreibworkshop „Artist Statement“ zur künstlerischen Praxis für Künstler\*innen of Color. Für Kulturschaffende mit Behinderung und ihre Allies fand die Netzwerk- und Empowermentveranstaltung „Kulturpolitik verstehen, Kulturpolitik beeinflussen“ statt, außerdem gab es Weiterbildungs- und Vernetzungsmöglichkeiten in Form einer zweitägigen „Train the Trainer“-Fortbildung zum Thema „Relaxed Performance“, in dem sich Kulturschaffende mit Behinderung austauschen und als Berater\*innen in eigener Sache weiterbilden konnten. Darüber hinaus wurden Impulse zur Gründung einer AG Kulturpolitik in Form einer Info- und Netzwerkveranstaltung gesetzt, in der sich behinderte Kulturschaffende fachlichen Rat von Expert\*innen der kulturpolitischen Arbeit holen konnten.



### **Antidiskriminierungsberatung bei DAC**

2022 eröffnete DAC die Beratungsstelle für Antidiskriminierung, an die sich Kulturschaffende und Künstler\*innen wenden können, wenn sie Diskriminierung in ihrem Arbeitsumfeld erleben. Die Stelle berät vertraulich, parteilich und unabhängig zu den Dimensionen Geschlecht, ethnische Herkunft, rassistische Zuschreibung, Behinderung, chronische Erkrankung, Lebensalter, sexuelle Identität/Orientierung, geschlechtliche Identität, Religion, Sprache und sozialer Status.

### **Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa**

Neben den Angeboten für unterschiedliche Akteur\*innen des Kultursektors berät DAC auch die SenKultEuropa und arbeitet an verschiedenen Projekten eng mit dieser zusammen.

Zu nennen ist hier vor allem die Begleitung der IMPACT-Förderung für Diversität. Unter anderem führte DAC 2022 eine Antragsfitness für potentielle Bewerber\*innen of Color und/oder

mit Behinderung durch und beriet die SenKultEuropa zum Abbau von Barrieren im Förderprozess. Im Zuge dessen fanden außerdem zwei Schulungen für Jurys sowie eine Schulung für Referent\*innen der Kulturverwaltung statt. Intensive Beratungs- und Vermittlungsprozesse fanden zum Thema Barriereabbau in der Förder-systematik für Menschen mit Behinderung statt, die zur Einführung von personalisierten Accesskosten im Juli 2023 für Förderungen der Performing Arts der freien Szene führten.

DAC und die SenKultEuropa konnten 2022 außerdem gemeinsam den Startschuss für die Diversitätsoffensive geben. Diese ermöglicht fünf Kulturinstitutionen mittels eigens dafür geschaffener Stellen und zusätzlicher Sachmittel, Antidiskriminierungsmaßnahmen im eigenen Haus umzusetzen. Flankiert wird die Offensive von einem von Critical Friends konzipierten und umgesetzten Evaluationsprozess sowie einem von DAC konzipierten Begleitprogramm.

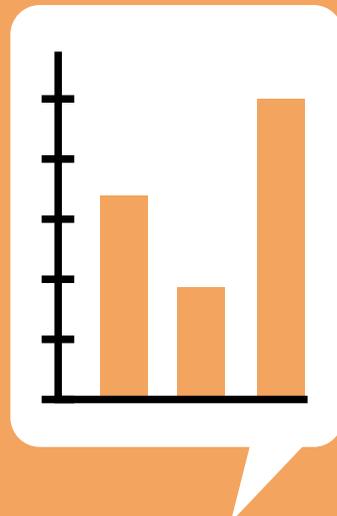
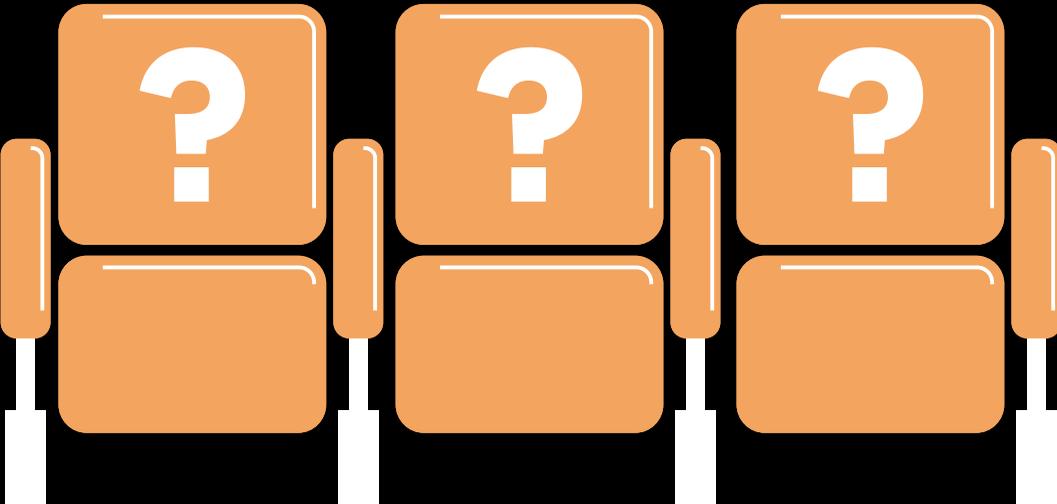
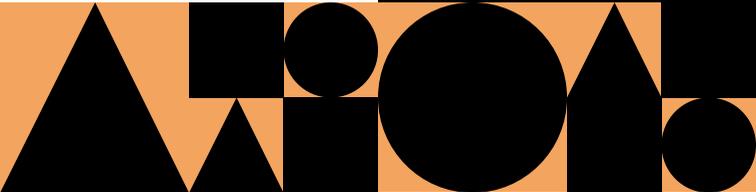
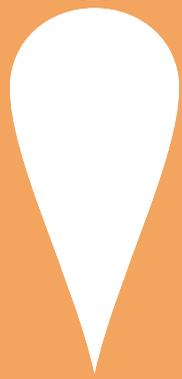
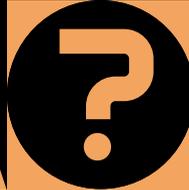
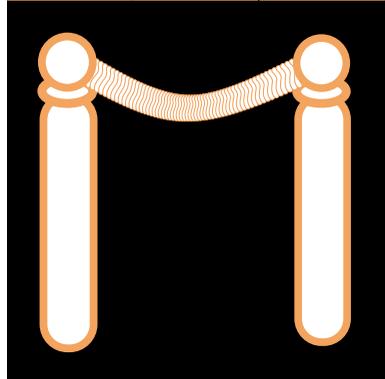
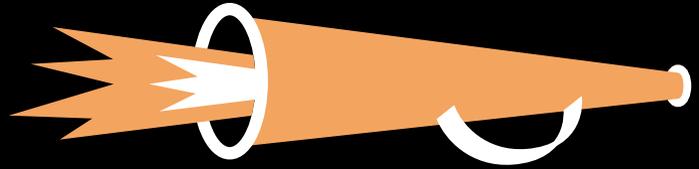
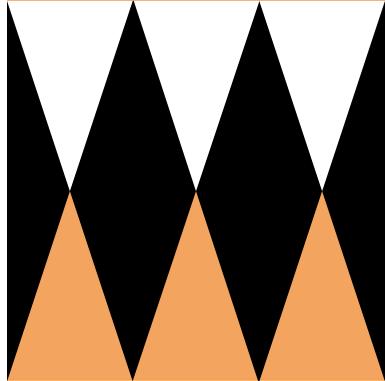
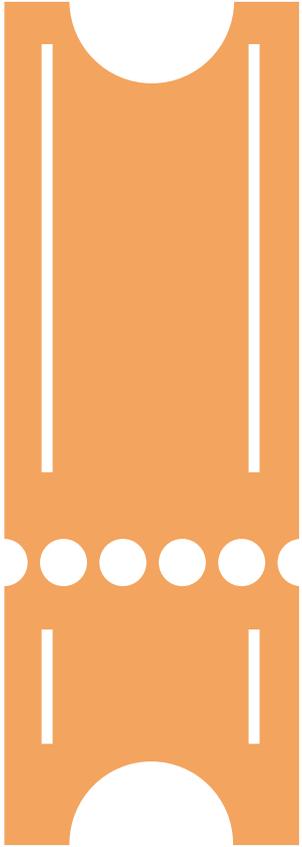
## **Herausforderungen und Ausblick auf 2023**

Nach wie vor ist eine der größten Hürden für eine umfassende diversitätsorientierte Transformation des Kulturbetriebs die unzureichende Verbindlichkeit, mit der diese Themen derzeit rechtlich und politisch verhandelt werden.

Wie für viele Organisationen, die in der Antidiskriminierungsarbeit tätig sind, ist eine der größten Herausforderungen der unzulängliche rechtliche Diskriminierungsschutz, der Arbeitgeber\*innen und Institutionen wenig abfordert und der bei Nicht-Beachtung von Gesetzen kaum

Konsequenzen vorsieht. DAC wird sich daher weiterhin theoretisch und praktisch mit der Frage beschäftigen, wie gesetzlich zwar vorgegebene, aber wenig ausgearbeitete Maßnahmen – wie die betriebsinterne Beschwerdestelle – so umgesetzt werden können, dass sie wirklich zu einem Kulturbetrieb mit weniger Diskriminierung beitragen können.

[www.diversity-arts-culture.berlin](http://www.diversity-arts-culture.berlin)



**Das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung (IKTf) wurde 2020 als unabhängiges, außeruniversitäres Forschungsinstitut gegründet. Es liefert Kultur-einrichtungen, Kulturpolitik und -verwaltungen kontinuierlich umfassendes Basiswissen für die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation ihrer Teilhabe-Strategien und -Maßnahmen.**

**Grundlage der Arbeit des IKTf ist ein weites Verständnis von Kultur und Teilhabe. In den Blick genommen werden klassische Kulturangebote und kulturelle Freizeitangebote. Teilhabe wird als Spektrum verstanden und reicht von eigener kreativer Tätigkeit über Kulturbesuche bis zur Ko-Kreation von Kulturangeboten. Forschungsgegenstand sind zudem Gelingensbedingungen von Kultureller Teilhabe, geschaffen von Kulturangeboten, -politik und -verwaltungen.**

**Das Institut gestaltet dabei als impulsgebende Plattform den öffentlichen Diskurs zu Themen der Kulturellen Teilhabe mit.**

## **Arbeitsschwerpunkte und Ziele**

2022 lag ein Schwerpunkt des IKTf trotz pandemiebedingter Einschränkungen im Kulturbereich darauf, den Institutsaufbau und die bisherigen Forschungsaktivitäten der Jahre 2020/21 weiterzuführen und auszubauen. Das Interesse an der Arbeit des Instituts und der Wunsch nach datenbasiertem Arbeiten im Kulturbereich wachsen seit Institutsgründung beständig. Die Expertise des IKTf wird von Kultureinrichtungen, -politik und -verwaltung sowie von Verbänden, der Forschung und den Medien regelmäßig eingeholt. Mit dem Ziel, die Positionierung des Instituts als zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Kulturellen Teilhabe im Kultur- und Wissenschaftssektor auszubauen, setzte das IKTf 2022 einen Schwerpunkt auf den praxisnahen Transfer seiner Arbeitsergebnisse. Entwickelt und umgesetzt wurden in diesem Zusammenhang neben in die Tiefe gehenden Forschungsberichten auch verschiedene Formate zur Wissensvermittlung: Die kurz&knapp-Berichte informieren regelmäßig im kompakten Format über aktuelle Daten und Analysen des IKTf und stellen einzelne Themen und Ergebnisse kurz und prägnant dar. Im Rahmen der digitalen Podiumsreihe kurz&knapp-Gespräche diskutiert das IKTf mehrfach im Jahr wechselnde Themen rund um die Kulturelle Teilhabe mit verschiedenen Akteur\*innen aus Forschung und Praxis. kurz&knapp-Themen 2022 waren unter anderem die Auswirkungen der Pandemie auf den Kulturbereich, die Nutzung digitaler Kulturangebote oder das Phänomen des Publikumsschwunds bei vielen Kultureinrichtungen im Zuge von COVID-19. Ein Veranstaltungshighlight 2022 war die erste internationale Fachtagung des IKTf. In Kooperation mit dem Institute for Learning Innovation (ILI, USA) unter der Leitung von Prof. John Falk fand vom 27. bis 29. April die digitale „Connected Audience Conference“ statt. Unter dem Titel „Exploring the Evidence for Cultural Institutions' Relevance“ beleuchteten 25 Speaker aus 10 verschiedenen Nationen in mehr als 15 Sessions und Networking-Veranstaltungen das Thema Public Value und Public Relevance von Kultureinrichtungen mit den Tagungsgästen.



## Kernaufgaben

### **Bevölkerungsbefragung und Studienreihe „Kulturelle Teilhabe in Berlin“**

Eine Kernaufgabe des IKTF ist die von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropa) geförderte Bevölkerungsbefragung „Kulturelle Teilhabe in Berlin“. Die Befragungen werden alle zwei Jahre durchgeführt, um eine fundierte Datenbasis zum Stand der Kulturellen Teilhabe zu erlangen und über Vergleichsdaten langfristig Entwicklungen abbilden zu können. Die Erhebungsdaten liefern den vielfältigen Akteur\*innen zentrale Hinweise für Strategien und Maßnahmen für eine chancengerechtere Teilhabe im Kulturbereich.

Um Kulturelle Teilhabe differenziert beschreiben zu können, analysieren IKTF-Studien wie die Bevölkerungsbefragung die Befragten zum einen nach soziodemografischen Faktoren, wie z. B. formale Bildung, Alter, Geschlecht und Einkommen. Zum anderen wird die Kulturelle Teilhabe der Menschen nach Lebensstilen untersucht, die Informationen zu Einstellungen, Werten, Lebenszielen und Alltagspraktiken der Menschen beinhalten.

Im Herbst 2022 legte das IKTF die Studie „Kulturelle Teilhabe in Berlin 2021“ vor. Schwerpunkt dieser zweiten Bevölkerungsbefragung, die 2021 voll unter den Bedingungen der Corona-Pandemie lag, waren daher „Kulturbesuche, Freizeitaktivitäten und digitale Angebote in Zeiten von COVID-19“. Neben zahlreichen weiteren Analysen und Ergebnissen sind zentrale Erkenntnisse hieraus:

- Die COVID-19-Pandemie hat bereits bestehende ungleiche Chancen der Teilnahme an Kultur- und Freizeitangeboten verstärkt.
- Der Kulturbereich erfuhr während der Pandemie große Solidarität vonseiten der Bevölkerung.
- Die Themen Diversität und Mitgestaltung haben für (potentielle) Kulturbesucher\*innen an Bedeutung gewonnen.

- Künstlerisch-kreative Freizeitaktivitäten in der Bevölkerung haben während der Pandemie zugenommen.
- Das Potenzial von digitalen Kulturangeboten für eine größere und breitere Kulturelle Teilhabe bleibt vorerst unausgeschöpft.

### **Forschung zu verschiedenen Modellprojekten und Förderlinien im Berliner Kulturbereich**

Eine weitere Kernaufgabe des IKTF stellt die wissenschaftliche Begleitung verschiedener Modellprojekte und Förderlinien der SenKultEuropa dar, die auf eine größere und breitere Kulturelle Teilhabe in der Hauptstadt abzielen:

Mit der Beforschung des Förderprogramms DRAUSSENSTADT untersuchte das IKTF unterschiedliche Maßnahmen der SenKultEuropa zur kulturellen Stadtentwicklung in Berlin. Das Programm baut auf der Initiative Urbane Praxis des Rats für die Künste auf und hat zum Ziel, möglichst vielen Menschen die Teilhabe an Kultur im öffentlichen Raum zu ermöglichen. Mit welchen Strategien und Methoden dieses Ziel umgesetzt wurde, erörterte ein Ergebnisbericht im November 2022.

Im Rahmen der Beforschung des eintrittsfreien Museumssonntags führte das IKTF 2021/2022 Besucher\*innenbefragungen in 15 landesgeförderten Museen durch, um herauszufinden, inwiefern das Projekt die Museenlandschaft stärkt und bisher unterrepräsentierte Zielgruppen anspricht. Die ersten Ergebnisse erschienen im März 2022 in einem Zwischenbericht und wurden in einer Studie Anfang 2023 publiziert.

Mit der Förderlinie „digitale Entwicklungen im Kulturbereich“ will die SenKultEuropa das Digitalbewusstsein und die Digitalaffinität in der Berliner Kulturlandschaft stärken und dadurch die Teilhabe am Kulturangebot der Hauptstadt steigern. Mit welchen Prozessen, Projektideen oder prototypischen digitalen Werkzeugen dies gelingen kann, beforstete das IKTF 2022. Den Ergebnisbericht legte das IKTF Anfang 2023 vor.

Eine Beforschung von „Vermittlungs- und Outreach-Kuratorinnen und Kuratoren in den Berliner Landesmuseen und -gedenkstätten“, einem Programm der SenKultEuropa, fand 2022 ebenfalls ihren Abschluss.

Darüber hinaus untersuchte das IKTF, wie eine „Status quo-Erhebung zu den Arbeitsbedingungen in der Freien Szene Berlin“ methodisch durchgeführt werden könnte. Das Institut war zudem beratend tätig, beispielsweise beim EU-Forschungsprojekt „Creative Ageing – Cultural Participation Instead Of Social Isolation“.

### **KulturMonitoring (KulMon®)**

Seit Jahresbeginn 2022 leitet das IKTF außerdem das aus Berlin stammende Besucher\*innenforschungssystem KulMon® und ist verantwortlich für dessen wissenschaftliche Betreuung und Qualitätssicherung. KulMon® unterstützt Kultur- und Freizeiteinrichtungen dabei, mehr über ihr Publikum zu erfahren und die Erkenntnisse sowohl für ihre strategische Planung als auch für den operativen Betrieb zu nutzen. KulMon® kooperiert seit 2022 mit der englischen Audience Agency.

Projektpartner des IKTF bei KulMon® ist die Berlin Tourismus & Kongress GmbH (visitBerlin).

2022 war die Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen mit 52 so hoch wie nie zuvor. Arbeitsschwerpunkte lagen vor allem auf der Neuaufstellung der Befragungssoftware und der KulMon®-Datenbank. Gemeinsam mit der Audience Agency wurde das internationale Besucher\*innenforschungssystem Audience Finder weiterentwickelt. Dieses Toolkit wird den KulMon®-Einrichtungen die Möglichkeit bieten, mit ihren Besucher\*innendaten auf höchstem professionellen Niveau zu arbeiten. Ein gemeinsamer, standardisierter Fragenkatalog ermöglicht Benchmarking auf internationaler Ebene. Er wurde umfassend überarbeitet und um eine bedeutende Anzahl an Fragen erweitert.

Darüber hinaus wurden zwei neue Pilotprojekte angestoßen, die sich mit der Integration von Daten zu digitalen Angeboten der Einrichtungen in den KulMon®-Datensatz sowie mit der Umsetzung von Besucher\*innenbefragungen in Einrichtungen mit geringer Besucher\*innenanzahl beschäftigen.

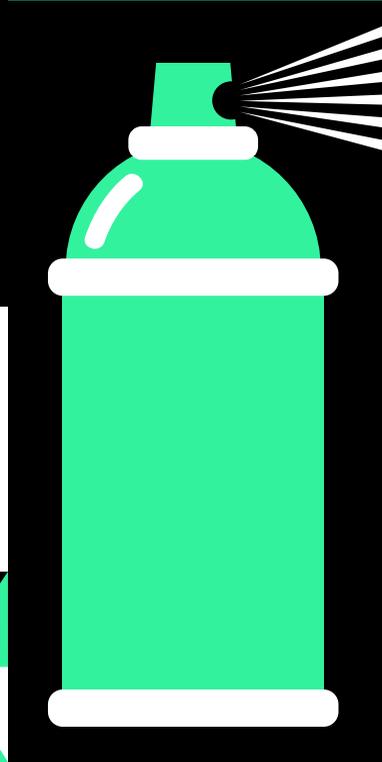
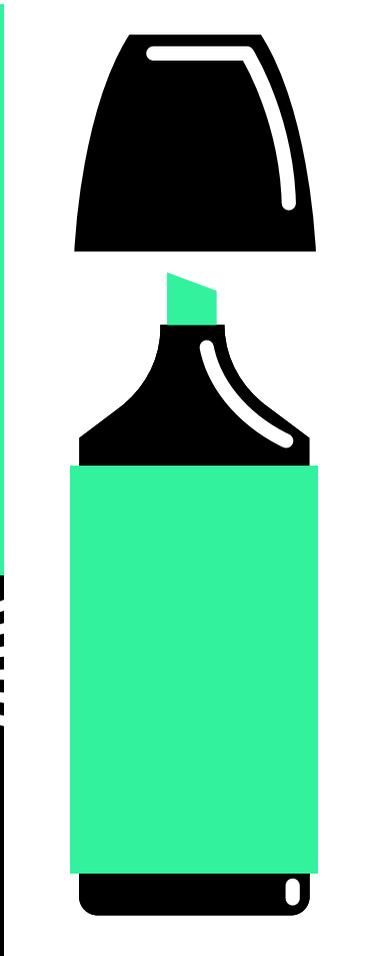
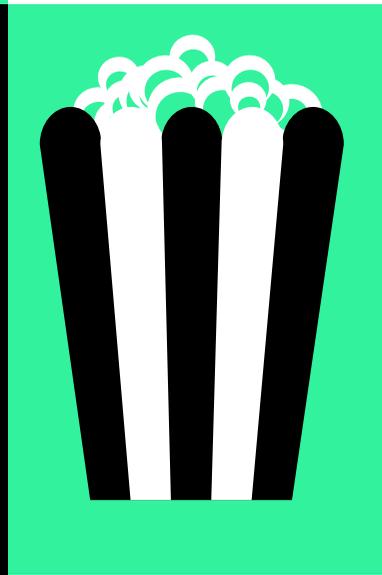
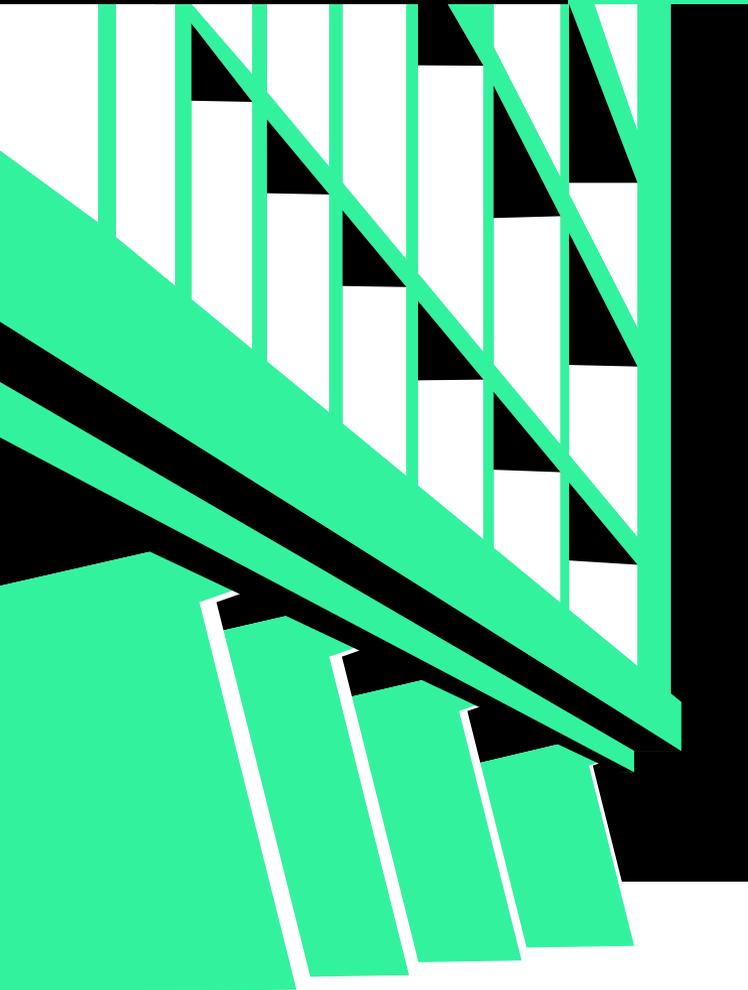
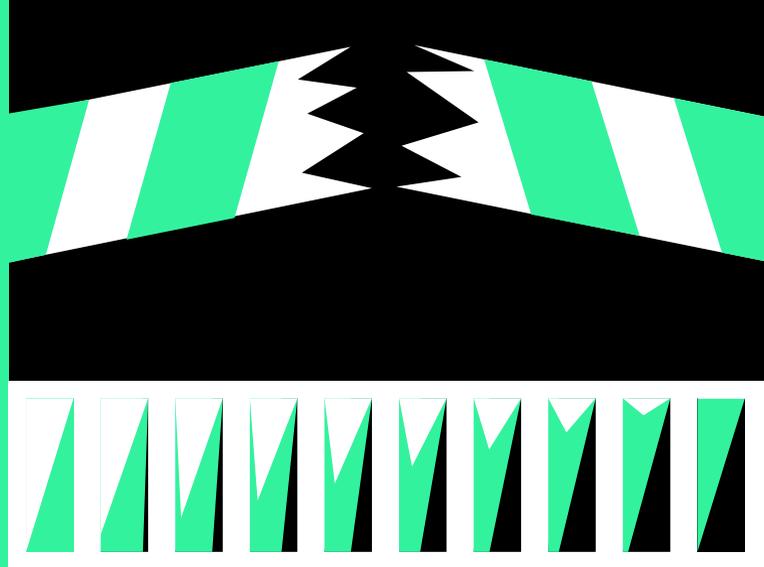
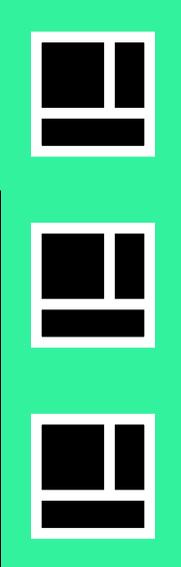
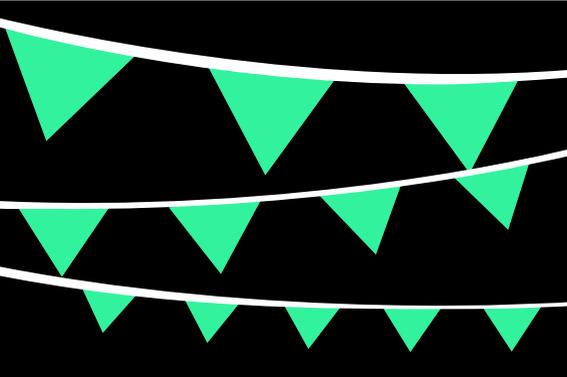
## **Herausforderungen und Ausblick auf 2023**

In den ersten drei Jahren befand sich das IKTF in der organisatorischen, strukturellen und strategischen Aufbauphase. Trotz Herausforderungen durch die COVID-19-Pandemie konnte sich das IKTF erfolgreich als Forschungseinrichtung im Kulturbereich etablieren. 2023 werden vor allem die zentralen Projekte weitergeführt: Die dritte repräsentative Bevölkerungsbefragung „Kulturelle Teilhabe 2023“ wird bereits vorbereitet und startet voraussichtlich im Frühsommer. KulMon® wird die Kooperation mit der britischen Audience Agency weiter vorantreiben, 2023 wird der überarbeitete KulMon®-Fragebogen bei den Besucher\*innenbefragungen zum Einsatz kommen

und der Audience Finder weiter ausgebaut. Im Zentrum aller Aktivitäten steht auch 2023, dem Kulturbereich als Forschungspartner\*in zur Seite zu stehen, um diesen bei der datenbasierten Arbeit praktisch und mit relevantem Know-how zu unterstützen. Darüber hinaus führt das IKTF ein gemeinsam mit den anderen Arbeitsbereichen der Stiftung gestartetes Diversity Assessment fort, um weitere Maßnahmen des organisationsinternen Antidiskriminierungsprogramms zu entwickeln und die Diversitätskompetenz aller Mitarbeiter\*innen zu fördern.

[www.iktf.berlin](http://www.iktf.berlin)

kultur\_formen



**kultur\_formen** widmet sich der **Verbindung von Kunst, Kultur, Jugend, Bildung und Stadt.** Dabei arbeiten wir entlang der Achsen **Fördern – Vernetzen – Verändern.** Fördern bedeutet für uns, dass neben finanziellen Ressourcen auch **Wissen und Netzwerke in so viele verschiedene Richtungen fließen, dass sie eine Vielzahl von Menschen erreichen.** Kultur formt sich durch **Gemeinschaft.** Erst durch **Beziehungen zwischen Menschen oder Organisationen kann Wissen geteilt werden und wachsen.** **Vernetzung spielt daher eine Schlüsselrolle in unserer Arbeit.** **Machtkritisches Arbeiten verstehen wir als notwendigen Ansatz, um die eigene Rolle in Machtgefügen zu verstehen und zu verändern.** **Veränderung ist ein lebendiger Prozess.** **Wenn der Prozess ständig weitergeführt wird, können sich langfristig neue Kulturpraktiken etablieren.**

## **Arbeitsschwerpunkte und Ziele**

Anfang 2022 hat der Arbeitsbereich Kulturelle Bildung mit der Marke **kultur\_formen** einen Neustart gewagt. Der neue Name soll einerseits auf die Formbarkeit von Kultur verweisen – also Kultur als einen dynamischen Prozess beschreiben, der durch die Aktion und Partizipation vieler Menschen kontinuierlich verändert und verformt wird. Andererseits spielt der Name auch auf die unterschiedlichen Formen, Artikulationen und Sparten an, die Kulturen ausmachen. Der Unterstrich in **kultur\_formen** steht symbolisch für eine Leerstelle und betont unsere Pflicht, die eigenen Wissenslücken zu erkennen und als Institution stets weiter zu lernen. Er weist aber auch auf die vielen strukturellen Ausschlüsse hin, die Menschen in der kulturellen Landschaft immer noch erfahren. Unser langfristiges Ziel ist es, mit **kultur\_formen** eine Marke zu etablieren, die Standards für die diskriminierungskritische Arbeit in der Kulturellen Bildung und der Urbanen Praxis setzt.

Um den neuen Namen und die neue Webseite zu etablieren, lag der Fokus in der ersten Jahreshälfte besonders auf an den Markenbildungsprozess anknüpfenden Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Zentral war hier vor allem der Auf- und Ausbau neuer Social Media-Kanäle, um unsere Themen und Angebote größtmöglich zu streuen und durch den Fokus auf visuelle Kommunikation auch jüngere Zielgruppen besser zu erreichen.

Mit dem von uns geleiteten Workshop „Perspektiven für diversitätsorientiertes Arbeiten in der kulturellen Bildung“ am 9. März im Rahmen des „Forum Kreativpotentiale 2022“ wurde **kultur\_formen** erstmals einem deutschlandweiten Fachpublikum vorgestellt. Auch bei der 8. Kulturpolitischen Jahrestagung der Friedrich-Ebert-Stiftung „Kultur für alle? Wer macht Kultur für wen – Perspektiven kultureller und sozialer Teilhabe“ am 28. und 29. April präsentierten wir unsere Arbeit in einem kulturpolitischen Lab.

In der zweiten Jahreshälfte verlagerte sich dann der Schwerpunkt stärker hin zu unseren eigenen

praxisnahen Qualifizierungsangeboten. Wichtig für unsere Arbeit ist es, die Bedarfe unserer Szene zu berücksichtigen, weswegen wir mittels einer Online-Befragung gewünschte Qualifizierungsthemen ermittelten und im Anschluss umsetzten: Im August und November organisierten wir mit „Ein Kind seiner Klasse?“, geleitet von Jacqueline Saki Aslan, und „Geschlecht spielt eine Rolle!“, geleitet von Caro Moritz Lemke, zwei Workshops zu den Themen Klassismus und geschlechtliche Vielfalt für Kulturschaffende, Künstler\*innen und pädagogische Fachkräfte. Aufgrund der regen Nachfrage und positiven Resonanz sind Wiederholungs- bzw. Vertiefungsformate geplant. Um ein möglichst breit gefächertes Informations- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung zu stellen, wurde zusätzlich zu den Praxis-Workshops auch an digitalen Materialien gearbeitet. Ab Ende Januar wurden in Zusammenarbeit mit Diversity

Arts Culture insgesamt zwölf Audio-, Video-, Text- und Fotobeiträge zum Thema Klassismus sukzessive als digitales Dossier mit dem Titel „Kunst kommt von Können?“ veröffentlicht. Darüber hinaus wurde die Arbeit an einer digitalen Broschüre zu diskriminierungskritischer Kultureller Bildungspraxis fortgesetzt – ein erster Beitrag zum Thema Antisemitismus wird Anfang 2023 veröffentlicht.

Da sich das kultur\_formen-Team seit Anfang 2021 mit dem Anschluss des neuen Arbeitsfelds der Urbanen Praxis deutlich vergrößert hat und damit – sowie auch stiftungsintern – neue Aufgaben und Verantwortlichkeiten hinzugekommen sind, widmet sich kultur\_formen seit Beginn 2022 mit Unterstützung von externen Expert\*innen auch verstärkt den teaminternen Strukturen, den Zuständigkeiten und Rollen sowie der Teamkultur.

## Kernaufgaben

### Kubinaut

Die Community-Plattform Kubinaut, die wir in Kooperation mit der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e. V. (LKJ Berlin) betreiben, ist die zentrale digitale Anlaufstelle für Kulturelle Bildung in Berlin.

Nachdem Kubinaut im Vorjahr bereits in puncto Barrierefreiheit eine grundlegende Überarbeitung erfahren hatte, wurde die Plattform 2022 mit einer neuen inhaltlichen Struktur gelauncht. Dabei stand neben einer insgesamt einfacheren Nutzung auch die Stärkung der Ansprache von Akteur\*innen aus dem schulischen Bereich im Vordergrund, um diese besser als Nutzer\*innen für die Plattform zu gewinnen. Damit einhergehend widmete sich das „Kubinaut Projektlabor #11 – Schule und Kulturelle Bildung: zusammen|wachsen“ am 22. September ebenfalls dem schulischen Bereich und seiner Schnittstelle zur Kulturellen Bildung. Das Labor ist ein jährliches Vernetzungsformat mit Inputs und Workshops rund um ein Schwerpunktthema. Im April fand bereits ein

Online-Coaching zum Thema „Machtkritische Kunstprojekte im Schulkontext“ statt.

[www.kubinaut.de](http://www.kubinaut.de)

### Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung (BPKB)

Der BPKB finanziert künstlerische Vorhaben mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Projekte werden gemeinsam von Partner\*innen aus den Bereichen Kunst und Kultur einerseits und Bildung und/oder Jugend andererseits durchgeführt. Seit mittlerweile sieben Jahren befindet sich der BPKB in einem Prozess der diversitätsorientierten Weiterentwicklung.

Wir verstehen diversitätsorientierte Arbeit als Querschnittsaufgabe in der Förderung und haben deshalb auch 2022 Maßnahmen, die zu strukturellen Veränderungsprozessen in der Förderpraxis beitragen sollen, fortgeführt. Die Zusammenarbeit mit Multiplikator\*innen für zielgruppenspezifische

Informations- und Beratungsmöglichkeiten z. B. für Taube Personen oder Menschen aus der queeren Community, die wir im barrierearmen Fördermodul „Durchstarten“ seit Jahren praktizieren, wurde im Frühjahr 2022 erstmals auch auf die Fördersäule 1 für innovative Projekte übertragen. In der Fördersäule 2 für größere strukturbildende Projekte wurde im September ein Peer-to-Peer-Workshop für Antragstellende angeboten, der in Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam des mehrfach geförderten Projekts „Error Music – don't delete!“ entwickelt wurde. Der Workshop war die erste Maßnahme, die speziell für den Barriereabbau in der vergleichsweise hochschwelligem Antragstellung in der Fördersäule 2 konzipiert wurde.

Eine wichtige Rolle in der diversitätsorientierten Arbeit des BPKB nehmen die Jury und die Junge Jury ein. 2022 wurde gemeinsam mit den Senatsverwaltungen für Bildung, Jugend und Familie sowie für Kultur und Europa ein Kriterienkatalog für ein diskriminierungsbewusstes Besetzungsverfahren erarbeitet. Ziel war es, eine transparente Verfahrensgrundlage für die Auswahl der Jury-Kandidat\*innen zu schaffen. Der Fokus lag dabei auf einer qualitativen Bewertung der Arbeit im Feld der Kulturellen Bildung und auf diskriminierungskritischen Fachkompetenzen gemäß den Kriterien des LADG.

Neben dem regulären Förderprogramm und den begleitenden Informations- und Beratungsangeboten wurde 2022 an zwei größeren Initiativen im Kontext der diversitätsorientierten Weiterentwicklung des Projektfonds gearbeitet.

In Zusammenarbeit mit „i-PÄD – intersektionale Pädagogik“ wurde erstmalig ein Begleit- und Trainingsprogramm für Geförderte erprobt. Dabei wurde diesen ab September in mehreren Workshops und auch in individuellen Beratungs- und Mediationsterminen Möglichkeiten der Sensibilisierung und Professionalisierung geboten. Das Programm wird in Kooperation mit einem Pool aus Berater\*innen und Multiplikator\*innen realisiert und von i-PÄD koordiniert. Die externe Begleitungsstelle soll Projektleitungen dabei unterstützen, Reflexionsprozesse und Verbesserungen

ihrer Methoden ins laufende Projekt zu integrieren und dieses Angebot in einem geschützten Raum, ohne Präsenz von Fördergeber\*innen, in Anspruch nehmen zu können. Das Programm schließt eine Angebotslücke und deckt konkrete Bedarfe aus der Praxis der Projektmacher\*innen, denen der BPKB im Rahmen seiner allgemeinen Angebote nicht ausreichend begegnen kann. Durch die intersektionale Ausrichtung trägt das Programm zur Etablierung diskriminierungskritischer Standards in der Kulturellen Bildung bei.

Im Frühjahr 2022 wurde zudem ein Überarbeitungsprozess der Förderrichtlinien für die Fördersäule 2plus in Zusammenarbeit mit der Kulturverwaltung initiiert. In dieser Fördersäule wird der Anschlag von Partnerschaften zwischen Kulturinstitutionen und Bildungs- oder Jugendeinrichtungen gefördert. Ziel ist, dass sich das Projekt perspektivisch durch die Partner\*innen selbst trägt und eine ganzheitliche Veränderung in den kooperierenden Einrichtungen in Bezug auf Personal, Programm und Zugänge mitgestaltet. Der Überarbeitungsprozess setzt an den Ergebnissen einer Evaluation der Fördersäule 2plus an, die von Juni 2021 bis März 2022 durchgeführt wurde. Die neuen Förderrichtlinien sollen sowohl Institutionen als auch Akteur\*innen der freien Szene ansprechen, stärker an der Arbeitspraxis beider Zielgruppen ausgerichtet sein und somit den bislang niedrigen Antragszahlen in dieser Fördersäule entgegenwirken. Um die Bedarfe aus der Praxis ausreichend berücksichtigen zu können, wurden Gespräche mit Kulturpraktiker\*innen, Geförderten, Expert\*innen und Fördergeber\*innen ähnlicher Programme geführt. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 86 Projekte in den Fördersäulen 1, 1plus und 2 des BPKB gefördert.

[www.projektfonds-kulturelle-bildung.berlin](http://www.projektfonds-kulturelle-bildung.berlin)

**Berliner Projektfonds Urbane Praxis (BPUP)**

Der BPUP fördert künstlerische und kulturelle Projekte, die sich mit Stadtraum und Stadtgesellschaft in Berlin auseinandersetzen. Er wurde nach seiner Pilot-Ausschreibung 2021 auch 2022 fortgesetzt. In der Vorbereitung der zweiten Ausschreibungsrunde lag der Fokus besonders auf der inhaltlichen Schärfung des BPUP und der Ausweitung der Netzwerkarbeit mit Akteur\*innen aus Politik, Stadtentwicklung, Kulturszene, Nachbarschaften und Communities. Des Weiteren entwickelten wir unsere Standards für Teilhabe, Diversität, Barriereabbau und ökologische Nachhaltigkeit weiter, um so Zugänge sowie die Nutzung des öffentlichen Raums zu ermöglichen.

Dafür organisierten wir im Mai zwei Werkstätten mit verschiedenen Expert\*innen: Die erste Werkstatt widmete sich der mittel- und langfristigen Weiterentwicklung unseres Antrags- und Förderwesens mit Blick auf Barriereabbau und Zugänglichkeit. An dieser Werkstatt nahmen Vertreter\*innen aus BIPOC- und migrantischen Initiativen sowie individuelle Akteur\*innen teil. Im Rahmen der zweiten Werkstatt wurde mit Akteur\*innen der Urbanen Praxis am Begriff der Kulturellen Stadtentwicklung gearbeitet, um das Profil des BPUP zu schärfen.

Neben Telefon- und E-Mail-Beratungen organisierten wir im Juli und Dezember digitale Info-Sessions zur Antragstellung, u.a. in Zusammenarbeit mit Kreativ Kultur Berlin. Diese wurden in verschiedene Laut- und Gebärdensprachen übersetzt. Ein wichtiger Ansatz unserer Arbeit ist es, Antragsworkshops nicht nur in den eigenen Räumen, sondern auch in der Stadt verteilt anzubieten, um über unsere eigenen Netzwerke hinaus auch weitere potentielle Antragstellende zu erreichen. So waren wir 2022 u.a. in einem neu entstandenen Neuköllner Kiezladen, an Standorten der Urbanen Praxis oder im Migrationsrat Berlin zu Gast. Im Dezember veranstalteten wir erstmals auch eine Abrechnungsfitness für den BPUP – ein Format, das geförderte Projekte bei ihrer administrativen Abwicklung unterstützen soll.

Am 25. November brachten wir zahlreiche Akteur\*innen der Urbanen Praxis sowie aus Politik und Verwaltung bei der Konferenz STADT\_FORMEN im KINDL-Zentrum für zeitgenössische Kunst zusammen. Die Konferenz stellte die Frage, wie Urbane Praxis zu einer gerechteren und inklusiveren Gesellschaft beitragen kann und was hierfür notwendig ist – innerhalb der Szene der Urbanen Praxis, aber auch auf Politik- und Verwaltungsebene. Unsere Kooperationspartner\*innen Berlinklusion, Clubcommission, Dekoloniale, Initiative Barrierefrei Feiern und Urbane Praxis e.V. trugen in Form von Inputs und Workshops zu einer fruchtbaren Auseinandersetzung bei. Die Dokumentation der Konferenz wird in Audio-, Text- und grafischer Darstellungsform voraussichtlich im Frühjahr 2023 veröffentlicht.

Um die ressortübergreifende Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Kultur, Stadtentwicklung, Umwelt und Zivilgesellschaft zu stärken, wurde Ende 2022 zudem ein Beirat eingerichtet, der den BPUP in seiner strategischen Weiterentwicklung beraten sowie perspektivisch daran arbeiten soll, die Rahmenbedingungen für eine kulturelle Nutzung des Stadtraums zu vereinfachen. Einen sehr regen Austausch haben wir über das Jahr hinweg mit SenKultEuropa, der Clubcommission sowie mit der Kulturraum Berlin gGmbH geführt. Außerdem fanden Gespräche zur kulturellen Nutzung von Draußenflächen mit Vertreter\*innen der Bezirks-, Ordnungs- und Straßen- und Grünflächenämtern aus insgesamt sieben Bezirken statt. In Kooperation mit der Kulturraum Berlin gGmbH arbeiteten wir an einem Konzept zur Nutzung der Außenfläche der Frachtkantine des Flughafens Tegel als Modellfläche für kulturelle Aktivitäten im Jahr 2023.

Mitte Dezember erfolgte bereits die Ausschreibung des BPUP für 2023, um einen frühen Projektstart ab Anfang März zu ermöglichen.

2022 wurden insgesamt 36 Projekte über den BPUP gefördert.

[www.projektfonds-urbane-praxis.berlin](http://www.projektfonds-urbane-praxis.berlin)

Im April 2022 ging auch der DRAUSSENSTADT-Call for Action (CfA) für genehmigungsfähige Kulturveranstaltungen an öffentlich zugänglichen Orten in die zweite Ausschreibungsrunde. Als Reaktion auf die Kritik von Antragstellenden verlängerten wir den Ausschreibungszeitraum von zwei auf drei Wochen. Die elfköpfige Jury tagte Ende Mai, so dass ein Großteil der Veranstaltungen wie geplant im Sommer umgesetzt werden konnte. Die Jury war auch hier divers zusammengesetzt: Künstler\*innen, DJs, Journalist\*innen und Schriftsteller\*innen mit unterschiedlichen Diskriminierungserfahrungen und Privilegien sichten über 350 Anträge und bewerteten diese aus unterschiedlichen Perspektiven.

Die Frage nach Genehmigungen ist weiterhin die größte Schwierigkeit für Veranstaltungen im öffentlichen Raum. Eine erste Hilfestellung bietet unsere Checkliste zu Genehmigungsverfahren in Berlin. Um Veranstalter\*innen auch darüber hinaus zu unterstützen, setzten wir uns 2022 verstärkt für eine Vernetzung mit den jeweiligen Stellen in den Bezirken ein. Diesbezüglich initiierten wir eine Kooperation mit den Initiator\*innen des Mapping Tool-Projekts vom Kollektiv Spieltrieb e.V., um ein Werkzeug zu entwickeln, das dabei helfen soll, Genehmigungen dieser Art leichter zu beantragen.

2022 wurden insgesamt 71 Veranstaltungen über den CfA gefördert.

[www.draussenstadt-call-for-action.berlin](http://www.draussenstadt-call-for-action.berlin)

## Herausforderungen und Ausblick

Im Kontext der Projektförderungen und Veranstaltungsplanung war besonders die pandemisch bedingte Planungsunsicherheit eine große Herausforderung – sowohl für die geförderten Projektmacher\*innen als auch für die Beratung und Begleitung der Projekte und das Durchführen von Qualifizierungen durch kultur\_formen. Dennoch konnten wir während der vergangenen Jahre selbst in den Hochphasen der Corona-Pandemie die Projektförderungen vor allem auch dank schneller unbürokratischer Anpassungen der Antragsverfahren und der Projektabwicklung ermöglichen und die Veranstaltungen dank digitaler Technik mehrheitlich online realisieren. Aus dieser Zeit nehmen wir viele Denkanstöße mit für die Weiterentwicklung unserer Förderformate im Sinne eines kontinuierlichen Barriereabbaus und einer Vereinfachung der bürokratischen Verfahren, die mit der Projektarbeit einhergehen.

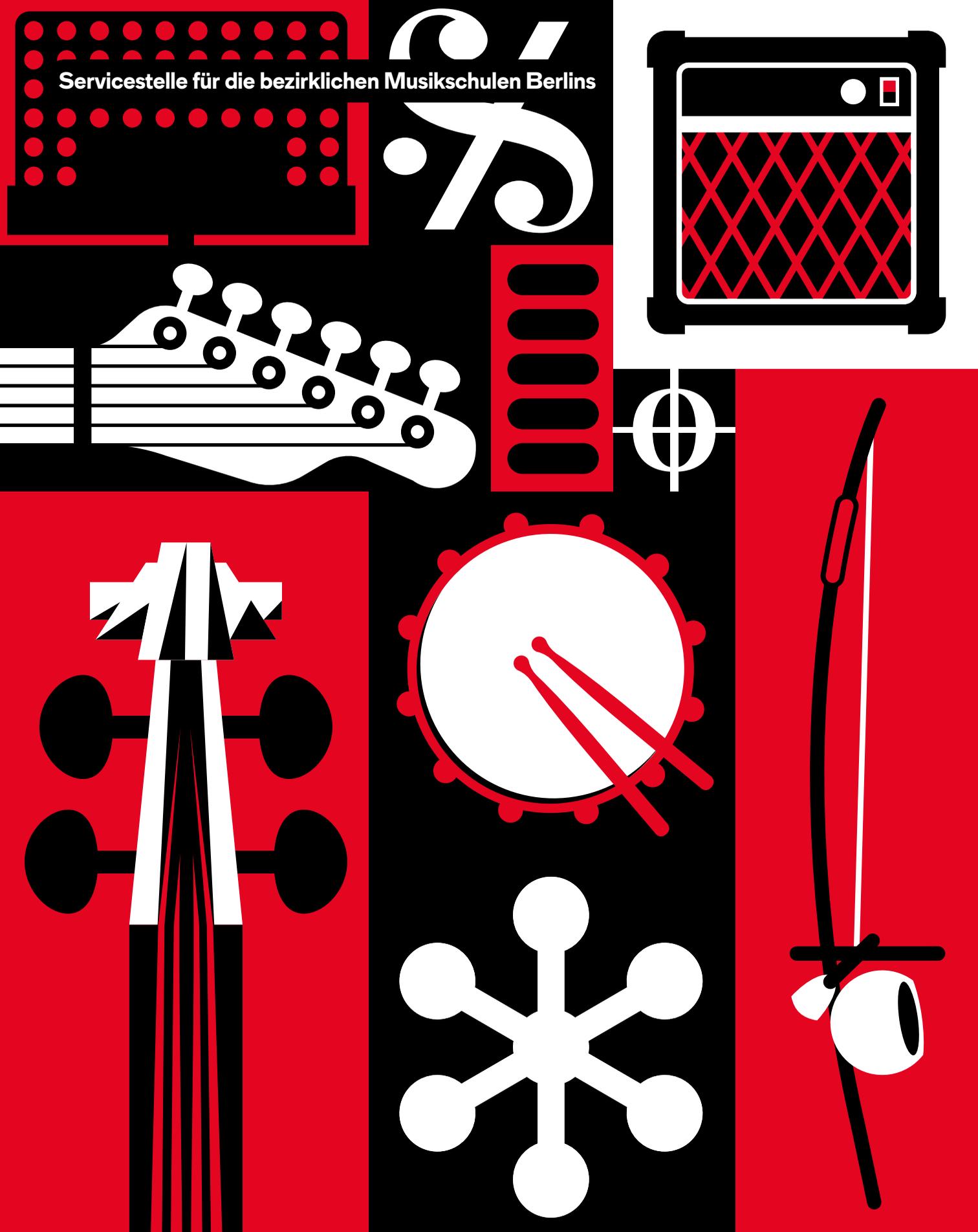
Weiterhin im Fokus werden im Kontext der Projektpraxis in der Kulturellen Bildung und der

Urbanen Praxis auch Fragen zu Verstetigungs- und Nachhaltigkeitsperspektiven stehen und welchen Beitrag Projektförderprogramme in diesem Kontext leisten können.

Mit Blick auf den BPUP hat sich besonders gezeigt, dass es einer Verstetigung und Formalisierung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit an der Schnittstelle von Kultur und Stadtentwicklung bedarf, um geeignete Rahmenbedingungen für die Umsetzungen der geförderten Projekte zu schaffen und Möglichkeiten für eine kulturelle Nutzung des Stadtraums im Allgemeinen zu fördern. Ebenfalls hat sich der große Bedarf an Flächen und Orten im Stadtraum manifestiert, die für kulturelle und künstlerische Nutzungen zur Verfügung gestellt werden. 2023 soll daher verstärkt die Arbeit an Modellflächen und partizipativen Nutzungskonzepten im Fokus stehen.

[www.kulturformen.berlin](http://www.kulturformen.berlin)

Servicestelle für die bezirklichen Musikschulen Berlins



**Die Servicestelle für die bezirklichen Musikschulen Berlins (SBM) ist neu. Und das nicht nur innerhalb der Stiftung, sondern in der gesamten Musikschullandschaft. Wir suchen nach Wegen, die Berliner Musikschulen in ihrem Auftrag so zu unterstützen, dass ihr Angebot perspektivisch allen Menschen unserer Stadt gleichermaßen offensteht und alle eine Chance auf eine durchgehende musikalische Bildungsbiografie haben.**

## **Ausgangslage und erste Schritte**

Im Schulgesetz des Landes Berlin ist verankert, dass jeder Bezirk eine Musikschule unterhält. Diese zwölf Musikschulen sollen für alle Berliner\*innen den chancengleichen Zugang zu Musikunterricht und Musikkultur sichern. Die Musikschulen erbringen ihre Unterrichtsleistung jeweils in den Bezirken. Es bestehen bereits überbezirklicher Austausch sowie erste gemeinsame Strukturen. Dennoch gibt es merkliche Unterschiede in der Zugänglichkeit zu Musikschulunterricht. So können beispielsweise Wartezeiten auf einen Unterrichtsplatz und Entgelthöhe von Schule zu Schule variieren.

Mit dem Ziel der Stärkung der Berliner Musikschullandschaft haben Landes- und Bezirksebene das Entstehen der SBM als eine Institution ermöglicht, die im Sinne des Schulgesetzes gesamtstädtisch wirken soll. Mitte des Jahres 2022 fiel die Entscheidung, die SBM als Arbeitsbereich der Stiftung zu etablieren, und der Aufbau begann. Bis zum Jahresende konnten bereits sieben Stellenbesetzungsverfahren erfolgreich abgeschlossen werden. Erste Aufgabenfelder, mit denen die SBM ihre Arbeit zum Jahreswechsel offiziell aufnahm, sind die Themen Digitalität und Netzwerkbildung sowie die Übernahme der bereits berlinweit genutzten Musikschul-Fachsoftware.

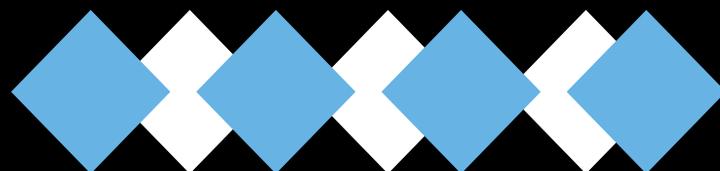
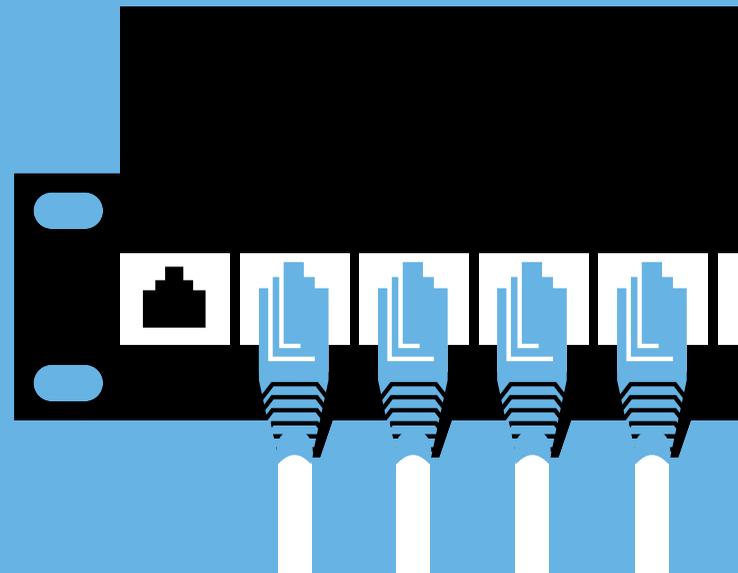
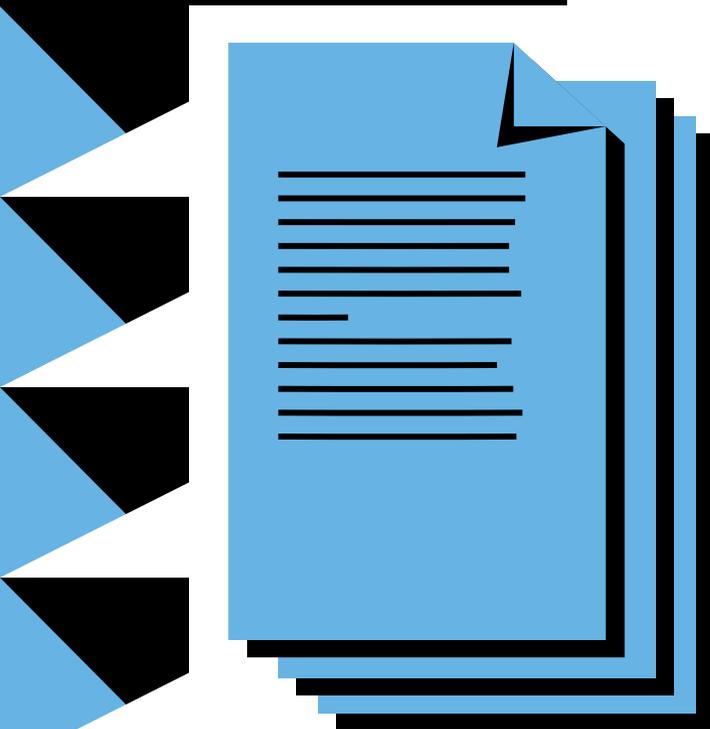
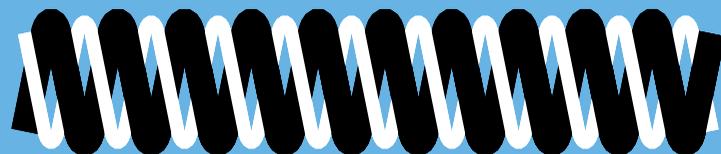
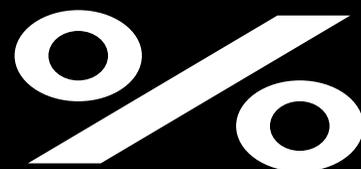
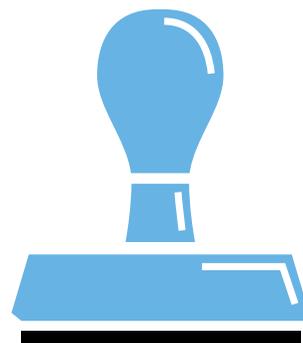
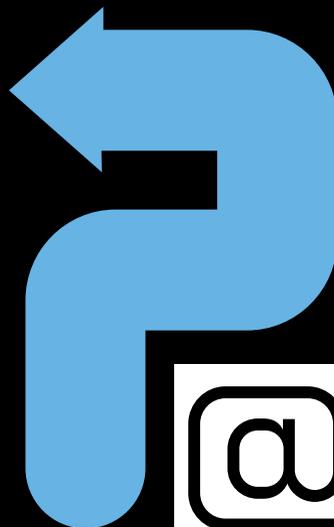
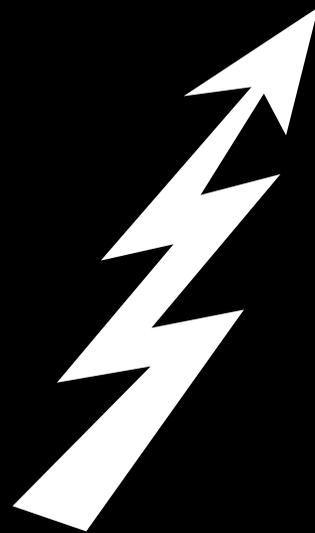
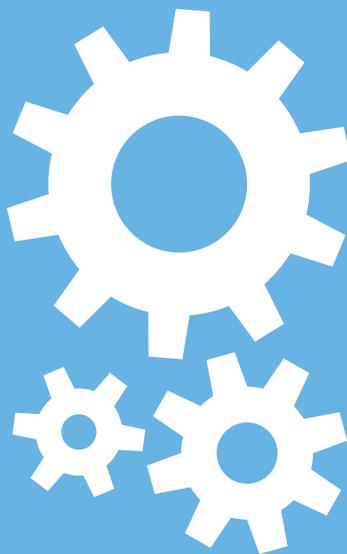
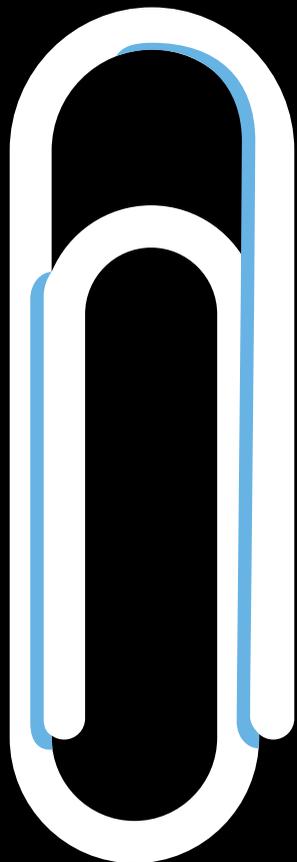
## **Ausblick**

Die Überstellung der Software soll im Frühjahr 2023 abgeschlossen sein, danach kann der erfolgreiche Start des IT-Supports für die Musikschulen beginnen. Das Personal wird gemäß Stellenplan weiter anwachsen, und bis zum Jahresende sollen weitere Themenfelder betreut werden. Den Anfang macht das Themenfeld Qualitätsmanagement. Die Felder Kooperationen, Fortbildung und Diversitätsentwicklung werden folgen.

[www.stiftungskwk.berlin](http://www.stiftungskwk.berlin)



Stiftungsdach



**Das Stiftungsdach besteht aus dem Team Zentrale Dienste, der Stabstelle Organisationsentwicklung sowie dem Vorstand. Unser Ziel ist es, für die Mitarbeiter\*innen einen möglichst optimalen Rahmen für ihre Arbeit zu schaffen. So unterstützen wir die Arbeitsbereiche und unsere Tochtergesellschaft Kulturraum Berlin gGmbH in allen administrativen Angelegenheiten und koordinieren die Zusammenarbeit mit unseren Zuwendungsgeber\*innen und externen Dienstleister\*innen sowie unserem Personalrat.**

**Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Bereich Personalentwicklung. Wir verantworten die Weiterbildung unserer Mitarbeiter\*innen, insbesondere im Bereich Diversität und Antidiskriminierung. Gemeinsam mit den Kolleg\*innen aus den Arbeitsbereichen entwickeln wir die Standards für unsere Zusammenarbeit sowie das inhaltliche Selbstverständnis der Stiftung.**

## **Zentrale Dienste**

Das Stiftungsdach mit den Zentralen Diensten unterstützt die inhaltliche Arbeit der verschiedenen Arbeitsbereiche bei der Verwaltung und schafft optimale Bedingungen für zeitgemäßes Arbeiten. Wir sorgen dafür, dass unsere Mitarbeiter\*innen Beruf und Privatleben durch flexible Arbeitszeiten und verschiedene Teilzeitmodelle bestmöglich vereinbaren können, die technische Ausstattung hybrides Arbeiten in unserem Bürogebäude am Spandauer Damm und im Homeoffice ermöglicht sowie partizipative Strukturen allen Mitarbeiter\*innen die Übernahme von Verantwortung für die Entwicklung unserer Stiftung erlauben.

Seit der erneuten Aufnahme der operativen Tätigkeit der Stiftung stehen die Mitarbeiter\*innen im Stiftungsdach vor der Herausforderung, die anhaltend wachsende Stiftung auf ein sicheres Fundament zu stellen. Für das Team Zentrale Dienste mit den Bereichen Personal, Finanzen, Controlling, IT, Gebäudemanagement und Beschaffung bedeutet das den beständigen Spagat zwischen Etablierung von Standards und Anpassung an neue Herausforderungen. Die Anzahl der Mitarbeiter\*innen nahm im Geschäftsjahr über alle Arbeitsbereiche der Stiftung um ein Drittel zu, zum Jahresende hatte die Stiftung bereits 50 Mitarbeiter\*innen.

## **Finanzen**

Im Jahr 2022 wurde die Arbeit der Stiftung mit rund vier Millionen Euro durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa institutionell gefördert. Dazu kamen weitere 5,3 Millionen Euro zur Förderung von Projekten durch die beiden Projektfonds Kulturelle Bildung und Urbane Praxis in der Stadt. Dass uns die Wirtschaftsprüfung für die Verwaltung dieser Mittel zum wiederholten Male eine uneingeschränkte Ordnungsmäßigkeit der Buchführung testieren konnte, freut uns dabei besonders.

## Personalentwicklung

Um unsere Mitarbeiter\*innen auf die ständig wachsenden Herausforderungen vorzubereiten und das Profil unserer Stiftung weiter zu schärfen, unterstützen wir sie gezielt mit einem sehr umfangreichen Weiterbildungsangebot. Über stellenbezogene, individuelle Fortbildungen hinaus organisieren wir ein verbindliches übergreifendes Angebot. Neben Schulungen zu Datenschutz, Vergabe- und Zuwendungsrecht, Arbeitssicherheit und IT bilden dabei Weiterbildungen zur Förderung der Diversitätskompetenz der Mitarbeiter\*innen den Schwerpunkt. Dabei ist für uns nicht nur die Einhaltung der geltenden Gesetze im Bereich Antidiskriminierung, wie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz, das Landesantidiskriminierungsgesetz oder Gesetz zur Förderung der Partizipation in der Migrationsgesellschaft des Landes Berlin wichtig. Wir wollen die Standards, die wir an unsere inhaltliche Arbeit im Bereich Diversität und Antidiskriminierung anlegen, auch innerhalb der eigenen Strukturen erfüllen.

Die Vermittlung von Diversitätskompetenz hat zum Ziel, Wissen um die Wirkungsweisen von struktureller Diskriminierung und Privilegierung zu vermitteln. Es soll die Fähigkeit erlernt werden, gesellschaftliche Ungleichheiten, u.a. hinsichtlich Lebensalter, Geschlecht, Behinderung, Migrationsgeschichte, Religion, sexueller und geschlechtlicher Identität, chronischer Krankheit, sozialem Status, Sprache, zu erkennen, diese in der eigenen Aufgabenwahrnehmung zu berücksichtigen, bestehende Barrieren abzubauen und einen diskriminierungsfreien und wertschätzenden Umgang zu pflegen.

In 2022 wurden u.a. für alle Mitarbeiter\*innen Weiterbildungen zum Antidiskriminierungsrecht, zur Vermittlung der Grundlagen im Bereich Diversität und Antidiskriminierung sowie zum Thema Klassismus(kritik) im Kulturbetrieb durchgeführt.

**Wir möchten optimale  
Bedingungen für zeitgemäßes  
Arbeiten schaffen. Wir sorgen dafür,  
dass unsere Mitarbeiter\*innen  
Beruf und Privatleben durch  
flexible Arbeitszeiten, verschiedene  
Teilzeitmodelle und mobiles  
Arbeiten bestmöglich vereinbaren  
können sowie partizipative Strukturen  
allen Mitarbeiter\*innen die  
Übernahme von Verantwortung  
für die Entwicklung unserer  
Stiftung erlauben.**

## Bereichsübergreifende Zusammenarbeit

**In unserer Stiftung nehmen partizipative Prozesse einen wichtigen Stellenwert ein. Die Aufbau- phase der SKWK seit 2020 gibt uns die Chance, gemeinsam Strukturen (weiter-)zuentwickeln. Unser Ziel dabei ist es, eine prozessorientierte, diskriminierungskritische Organisationskultur zu erproben und entsprechende Standards zu etablieren.**

### Interne Arbeitsgruppen

In diesem Zusammenhang wurden im Sommer 2020 bereichsübergreifend zusammengesetzte interne Arbeitsgruppen auf freiwilliger Basis gebildet. Diese entwickeln in Zusammenarbeit mit der Leitungsebene und dem Personalrat Maßnahmen und Leitlinien zu den Themen Arbeitskultur, Diversität & Barriereabbau sowie Teambuilding & Interne Kommunikation. Ziel dieser Arbeitsgruppen ist es, verbindliche Standards nicht nur für die Arbeit innerhalb der Stiftung, sondern auch nach außen zu definieren.

In die Arbeit der AGs fließen zum einen die Erfahrungen der Kolleg\*innen aus ihrer Beratungs-, Forschungs- und Programmarbeit mit ein. Zum anderen finden die entwickelten Standards wiederum nicht nur innerhalb unserer Strukturen Anwendung, sondern können und sollen auch der Weiterentwicklung unserer Zusammenarbeit mit dem Berliner Kulturbetrieb und der Kulturverwaltung dienen. So werden die gewonnenen Erkenntnisse einer permanenten Überprüfung in der Praxis unterzogen.

2022 lag ein Schwerpunkt der AG-Arbeit im Bereich Personalpolitik. Der von der AG Diversität & Barriereabbau initiierte und koordinierte Prozess zur Etablierung diskriminierungskritischer Stellenbesetzungsverfahren wurde intensiviert. Es wurde eine Leitlinie zu diesem Thema erarbeitet, die die Grundlage für eine Dienstvereinbarung bilden soll. Weiterhin wurden zu diesem Thema drei Workshops mit dem BQN Berlin e.V. durchgeführt und der gesamte Stellenbesetzungsprozess reflektiert.

Darüber hinaus startete die AG Diversität & Barriereabbau erstmals den Prozess eines Diversitäts-Assessments für die Arbeitsbereiche der SKWK. In diesem sollte zunächst der Status Quo des jeweiligen Arbeitsbereichs in Bezug auf Diversität und Antidiskriminierung analysiert werden. Darauf basierend wurden je mindestens zwei Diversitätsziele für das kommende Jahr festgelegt. Diese reichen von der (Weiter-)Entwicklung der Diversitätskompetenz des Teams über Empowerment-Maßnahmen für marginalisierte Mitarbeiter\*innen, Antidiskriminierungs- und Konfliktmaßnahmen bis hin zur Stärkung der Zusammenarbeit mit marginalisierten Communities und Selbstorganisationen oder dem Barriereabbau im Veranstaltungsprogramm.

Die AG Teambuilding & Interne Kommunikation hat u.a. Austauschformate innerhalb des Kollegiums und eine Willkommensmappe mit FAQs für neue Kolleg\*innen entwickelt.

Von der AG Arbeitskultur wurde ein Fragebogen für Feedbackgespräche erarbeitet, der 2022 bereits in den jährlichen Mitarbeiter\*innengesprächen angewendet wurde. Darüber hinaus ist eine Handreichung zum Umgang mit Konflikten entstanden und ein bereichsübergreifendes Angebot für macht- und diskriminierungskritische Supervision wurde initiiert.

Eine Unterarbeitsgruppe der AGs Arbeitskultur und Diversität & Barriereabbau hat ein erstes Konzept zur Einrichtung von Beratungs- und Beschwerdestrukturen bei Diskriminierung innerhalb der Stiftung erarbeitet.

### **Beratungs- und Beschwerdestrukturen bei Diskriminierung**

Ziel des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes ist es, Benachteiligungen aus Gründen der ethnischen Herkunft/rassistischen Zuschreibung oder wegen des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.

Nach dem Gesetz haben die Beschäftigten das Recht, sich bei den zuständigen Stellen der Dienststelle zu beschweren, wenn sie sich im Zusammenhang mit ihrem Beschäftigungsverhältnis vom Arbeitgeber, von Vorgesetzten, anderen Beschäftigten oder Dritten, bspw. Dienstleister\*innen, wegen eines der o.g. Gründe benachteiligt fühlen. Hierfür haben wir eine AGG-Beschwerdestelle eingerichtet, die extern von einer Rechtsanwältin mit dem Schwerpunkt Antidiskriminierungsrecht besetzt ist.

Als Ergänzung zur externen AGG-Beschwerdestelle fungiert ein vorgelagertes Beratungsteam, an das sich Kolleg\*innen wie auch arbeitnehmerähnliche Personen und Praktikant\*innen, die im Zusammenhang mit ihrem Beschäftigungsverhältnis Diskriminierung erfahren, als erste Anlaufstelle wenden können: das interne Team Antidiskriminierungsberatung – ADis.

Das ADis-Team wurde vom Kollegium gewählt und hat im Mai 2022 seine Arbeit aufgenommen. Das 4-köpfige Team trifft sich regelmäßig. Es berät bei Diskriminierung im Stiftungskontext anonym, vertraulich und parteilich.

# Zahlen & Fakten

# 12

Millionen  
Euro

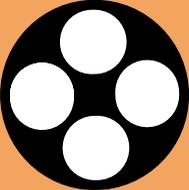
Gesamtbudget

# 710

Projektanträge

# 227

geförderte Projekte



# 72

 durchgeführte  
Veranstaltungen

# 3.026

Teilnehmer\*innen

34



**54%**

**Mitarbeiter\*innen  
in Teilzeit**

**50**

**Mitarbeiter\*innen**

**137**

**Kooperationspartner\*innen**

**370**

**Fortbildungstage**



**4**

**Jurys**

**410**

**Beratungen**



**2**

**Beiräte**

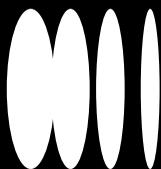
**290**

**Publikationen und  
Fachbeiträge**

**gestellte  
Check-In-Fragen  
in Meetings**

**gefühlte 5.000**

**35**



**Zahlen & Fakten**

### ● Diversity Arts Culture

- Podcast**      **Three Reasons Why**  
→ Ein Podcast von Diversity Arts Culture zu Diversität und Antidiskriminierungsarbeit im Kulturbetrieb
- Reader**      **Den Elfenbeinturm entern**  
→ Reader für Antidiskriminierungstrainer\*innen im Kulturbetrieb

### ● kultur\_formen

- Essay**      **Konsens con leche**  
→ Ein Essay über Konsens im Alltag. SchwarzRund erzählt, wie der individuelle, kulturelle und gesellschaftliche Kontext das Verständnis von Konsens beeinflusst.

### ● Diversity Arts Culture & kultur\_formen

- Dossier**      **Kunst kommt von Können?!**  
→ Klassismus im Kulturbetrieb  
Hrsg.: Diversity Arts Culture und kultur\_formen

Bei den hier aufgeführten **Publikationen** handelt es sich lediglich um eine Auswahl. Alle Publikationen der Arbeitsbereiche finden Sie hier:

- **DAC**  
[www.diversity-arts-culture.berlin/magazin-und-publikationen/magazin-und-publikationen](http://www.diversity-arts-culture.berlin/magazin-und-publikationen/magazin-und-publikationen)
- **IKTf**  
[www.iktf.berlin/publikationen](http://www.iktf.berlin/publikationen)
- **ku\_fo**  
[www.kulturformen.berlin/veraendern/publikationen](http://www.kulturformen.berlin/veraendern/publikationen) und  
[www.kulturformen.berlin/veraendern/blog](http://www.kulturformen.berlin/veraendern/blog)

### ● Institut für Kulturelle Teilhabeforschung

- |                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Bericht</b>                      | <b>Eintrittsfreier Museumssonntag in Berlin</b><br>Dr. Vera Allmanritter, Prof. Dr. Tibor Kliment, Dr. Britta Nörenberg<br>→ Erste Ergebnisse repräsentativer Besucher*innenbefragungen in 15 landesgeförderten Museen, Schriftenreihe Besucher*innenforschung des Instituts für Kulturelle Teilhabeforschung, Nr. 1 | <b>Bericht</b>                      | <b>Beforschung des Förderprogramms DRAUSSENSTADT 2021</b><br>Dr. Britta Nörenberg, Dr. Vera Allmanritter<br>→ Ergebnisse aus der Beforschung des Förderprogramms DRAUSSENSTADT 2021, Schriftenreihe Kulturförderung des Instituts für Kulturelle Teilhabeforschung, Nr. 1                                                       |
| <b>kurz&amp;knapp-Bericht Nr. 2</b> | <b>Kulturelle Teilhabe in Berlin 2021. Digitale Kulturangebote: Nutzung, Bewertung und Teilhabe</b><br>Dr. Vera Allmanritter, Oliver Tewes-Schünzel<br>→ Ausgewählte Analysen aus der zweiten repräsentativen Bevölkerungsbefragung zur Kulturellen Teilhabe in Berlin                                               | <b>Studie</b>                       | <b>Kulturelle Teilhabe in Berlin 2021: Kulturbesuche, Freizeitaktivitäten und digitale Angebote in Zeiten von COVID-19.</b><br>Dr. Vera Allmanritter, Oliver Tewes-Schünzel<br>→ Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung, Schriftenreihe Kulturosoziologie des Instituts für Kulturelle Teilhabeforschung, Nr. 2 |
|                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | <b>kurz&amp;knapp-Bericht Nr. 3</b> | <b>Die Pandemie als Brandbeschleuniger. Strukturelle Veränderungen im Kulturpublikum zwischen 2019 und 2022</b><br>Dr. Thomas Renz, Dr. Vera Allmanritter<br>→ Ausgewählte Analysen aus der zweiten repräsentativen Bevölkerungsbefragung zur Kulturellen Teilhabe in Berlin und aus dem Besucher*innenforschungssystem KulMon® |

### ● Diversity Arts Culture

**25.02.2022** **Late to the game? Digitale Fachkonferenz des Modellprojekts FAIRSTAGE**  
→ Kooperationsveranstaltung von Diversity Arts Culture mit ensemble-netzwerk und LAFT Berlin

**17.03.2022–  
18.03.2022** **Artist Statement**  
→ Zweiteiliger digitaler Schreibworkshop zur künstlerischen Praxis für Künstler\*innen of Color

**13.05.2022** **Digitale Informationsveranstaltung zu AGG-Beschwerdestellen in Kulturinstitutionen**  
→ in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa

**17.06.2022** **Klassismuskritik im Kulturbetrieb**  
→ Onlinevortrag zum Erwerb von Diversitätskompetenz

**08.09.2022, 20.10.2022, 03.02.2023** **Einführung in diskriminierungssensible Juryarbeit**  
→ Online-Workshops

**21.10.2022, 11.11.2022, 09.12.2022** **Train the Trainer-Workshop: Antidiskriminierungsworkshops geben im Kulturbetrieb**

**01.12.2022** **Kulturpolitik verstehen – Kulturpolitik beeinflussen**  
→ Netzwerkveranstaltung für Kulturschaffende mit Behinderung und Allies

### ● Institut für Kulturelle Teilhabeforschung

**16.03.2022** **kurz&knapp-Gespräch #1: Die Kultur ist wieder da – wo ist das Publikum?**  
→ Digitales Panel zu den Herausforderungen, vor die die COVID-19-Pandemie den Kulturbereich nach der Wiedereröffnung stellte

**27.04.2022–  
29.04.2022** **Connected Audience Conference 2022: Exploring the Evidence for Cultural Institutions' Relevance**  
→ Internationale Online-Fachtagung zum Thema Public Value und Public Relevance von Kultureinrichtungen

**01.06.2022** **kurz&knapp-Gespräch #2: Digitale Angebote – Chancen und Barrieren**  
→ Digitales Panel rund um die Nutzung von digitalen Kulturangeboten

**29.11.2022** **kurz&knapp-Gespräch #3: Quo vadis, Publikum?**  
→ Digitales Panel zum Thema Publikumschwund in Kultureinrichtungen.

### ● kultur\_formen

**09.03.2022** **Perspektiven für diversitätsorientiertes Arbeiten in der Kulturellen Bildung**  
→ Workshop im Rahmen vom Forum Kreativpotentiale „Kulturelle Bildung – Bildung der Zukunft. Eine neue Agenda für die Kreativpotentiale“

**25.04.2022** **Machtkritische Kunstprojekte im Schulkontext**  
→ Digitales Kubinaut-Coaching in Kooperation mit der LKJ Berlin

**06.05.2022** **Kulturelle Stadtentwicklung**  
→ Expert\*innen-Werkstatt zur strategischen Weiterentwicklung des BPUP

**10.05.2022** **Barrierearmer Zugang zu Stadt? – Förderformate weiterentwickeln**  
→ Expert\*innen-Werkstatt zum mittel- und langfristigen Barriereabbau bei den Antragsverfahren des BPUP und CfA

**25.11.2022** **STADT\_FORMEN**  
→ Konferenz zu barrierearmer kultureller Stadtentwicklung mit Beiträgen von Berlinklusion, Clubcommission, Dekoloniale, Initiative Barrierefrei Feiern und Urbane Praxis e.V.

**05.08.2022** **Ein Kind seiner Klasse?**  
→ Workshop zu Klassismus und Kultureller Bildung

**21.09.2022** **Fördersäule 2 – Sei dabei!**  
→ Peer-to-Peer-Workshop von den Leitungen des Projekts „Error Music“ für interessierte Antragstellende in der Fördersäule 2 des BPKB

**09.11.2022** **Geschlecht spielt eine Rolle!**  
→ Workshop zu geschlechtlicher Vielfalt und Kultureller Bildung

Bei den hier aufgeführten **Veranstaltungen** handelt es sich lediglich um eine Auswahl. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen der Arbeitsbereiche finden Sie hier:

→ **DAC**  
[www.diversity-arts-culture.berlin/angebote-und-veranstaltungen/veranstaltungen-und-workshops](http://www.diversity-arts-culture.berlin/angebote-und-veranstaltungen/veranstaltungen-und-workshops)

→ **IKTf**  
[www.iktf.berlin/startseite/veranstaltungen](http://www.iktf.berlin/startseite/veranstaltungen)

→ **ku\_fo**  
[www.kulturformen.berlin/kultur-formen/veranstaltungen](http://www.kulturformen.berlin/kultur-formen/veranstaltungen)

# Impressum

## Herausgegeben von

Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und  
Kulturberatung  
Stiftung öffentlichen Rechts  
Spandauer Damm 19, 14059 Berlin  
Vertreten durch: Jasper Bieger, Vorstand

## Kontakt

Tel. +49 30 3030444 10  
[kontakt@stiftungkwk.berlin](mailto:kontakt@stiftungkwk.berlin)  
[www.stiftungkwk.berlin](http://www.stiftungkwk.berlin)

## Stiftungsratsvorsitzender

Dr. Torsten Wöhlert

## Redaktion & Konzeption

Andrea Wenger (V.i.S.d.P.)  
Justine Donner, Deniz Erdoğan, Cordula Kehr,  
Franziska Münz, Mandana Nazeri,  
Betina-Ulrike Thamm

## Texte

Danke an alle Mitarbeiter\*innen der SKWK, die  
die Inhalte des Jahresberichts verfasst haben.

## Gestaltung & Illustrationen

aufsiemitgebrüll  
[www.aufsiemitgebruell.de](http://www.aufsiemitgebruell.de)

## Lektorat

Anne-Sophie Ritscher

## Druck

X-PRESS Grafik & Druck GmbH

## Stand

01/2023

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier unter  
Verwendung von Biofarben, chemiefreien  
Druckplatten und Ökostrom

Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Senatsverwaltung  
für Kultur und Europa

**BERLIN**



**Stiftung für  
Kulturelle Weiterbildung  
und Kulturberatung**